

(Bauhaus)

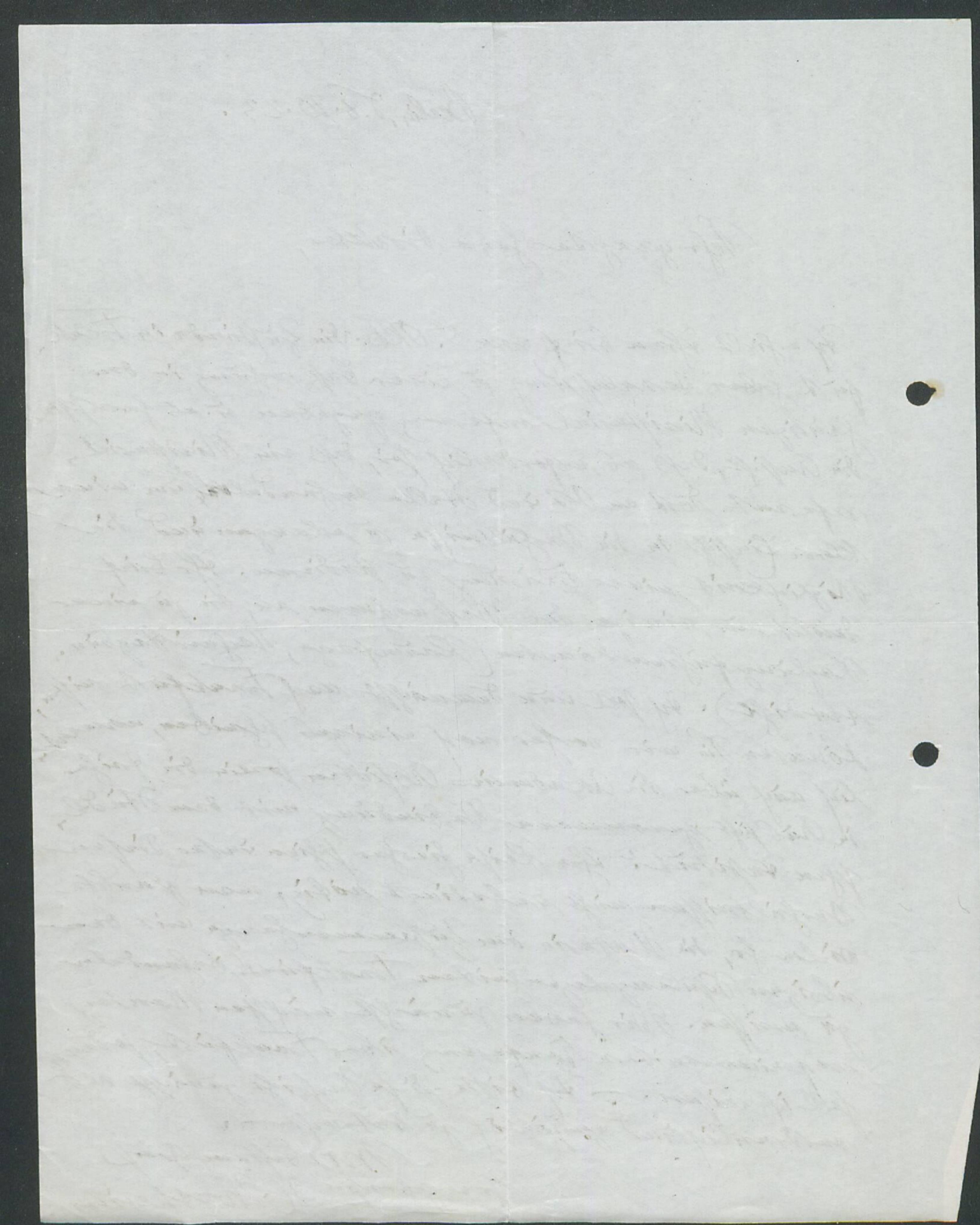
marcks, Schlemmer,
Klee, Feininger, gropius. u.a.

Berlin, d. 8. 10. 23.

Sehr geachteter Herr Direktor,

Ihre gestrige Eile-Brief vom 5. Okt. bin ich gestern in Bracke,
doch haben Verhandlungen zu einer Einigung in der
früheren Missionsrat-Konferenz begonnen und es scheint
die Aussicht, dass ab sofort folgt sei, dass ein Missionsrat
referat doch an Ost und West aufzustellen ^{wolle} um einen
klaren Eindruck von den Beziehungen zu Polen zu geben und die
Möglichkeit vieler Delegationen zu erleichtern. Ihr Brief
drückt mir vielmehr die Abschaffung an, die zu einer
Kugelung zwischen Königen (Rumäniens, Nagari-Hagibis,
Anwälte). Ich soll nun Deine Ansicht und Frankfurt reisen,
Königstein bin wir noch vor einigen Minuten pfeilweise, normal,
bis auf über die Akademie-Abschlussfeier die Reise
in Ries ist gewohnter Weise mit dem Händl.
Ihre Ansicht? Ihr Reise sind sie sicher unter diesen
Umständen nicht zu bedenken nötig, was glaubt
Milanov, die Mission in Verbindung mit dem
verbündeten Rumänien und Frankfort bestimmt
zu wissen. Wir haben zuerst mit dem Maastitz
und weiteren Konferenz über Frankfurt, jedoch
schon jetzt eine Aussicht auf eine
Ansicht der Mission.

Mit bestem Gruss
Er ergebener H. Musterius

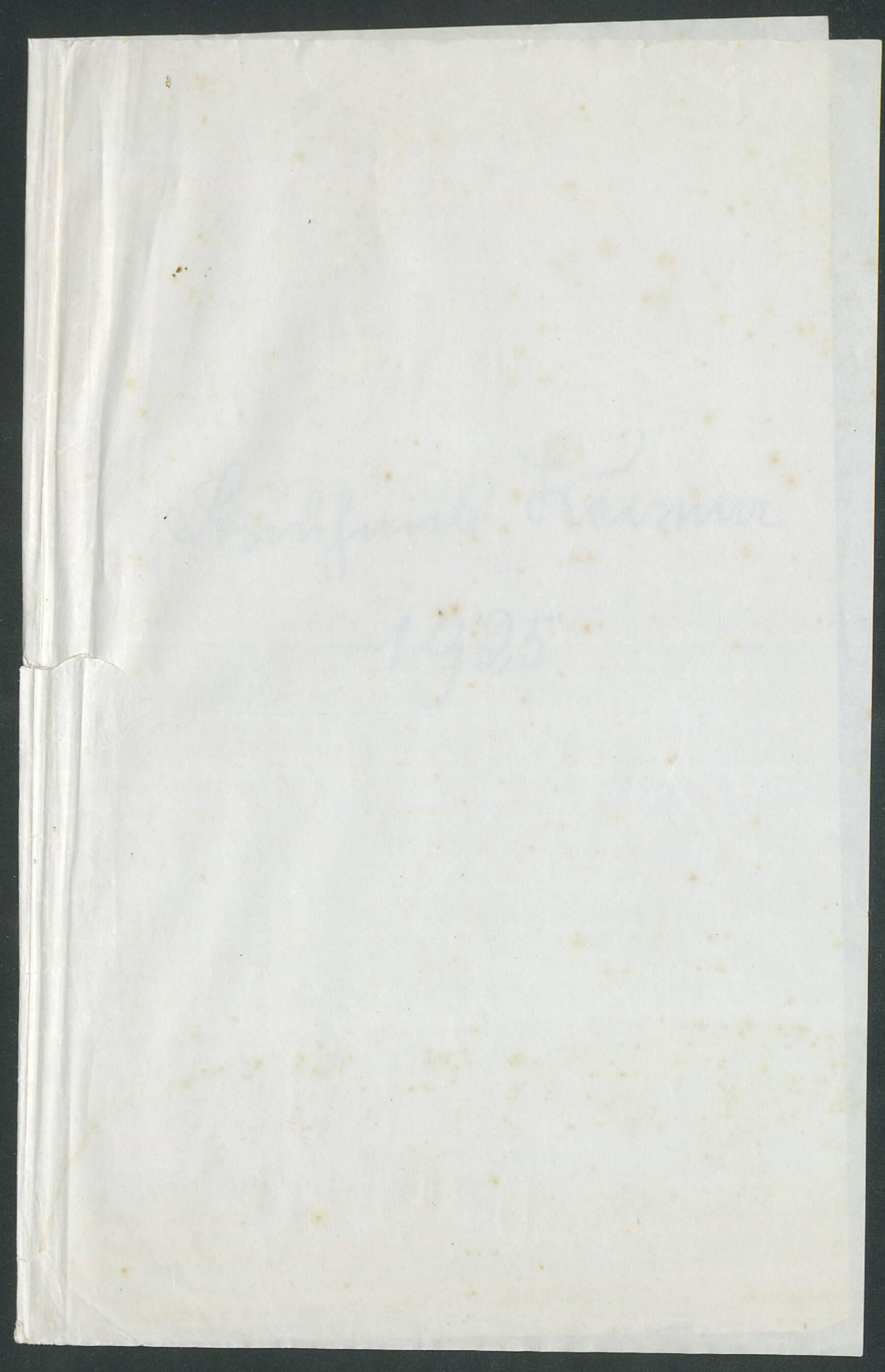


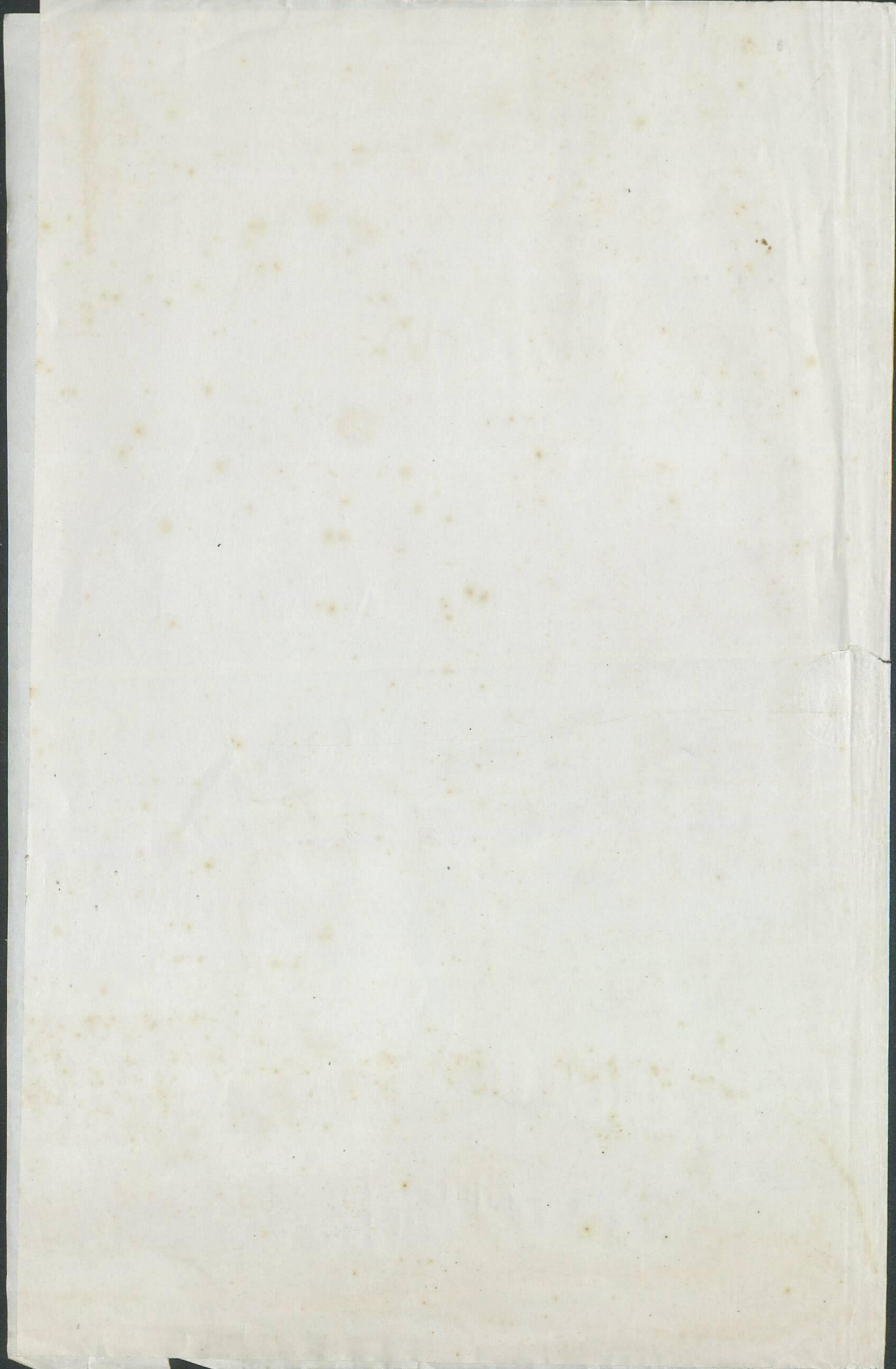
Bernhard Heimar

1925

George

Glennons





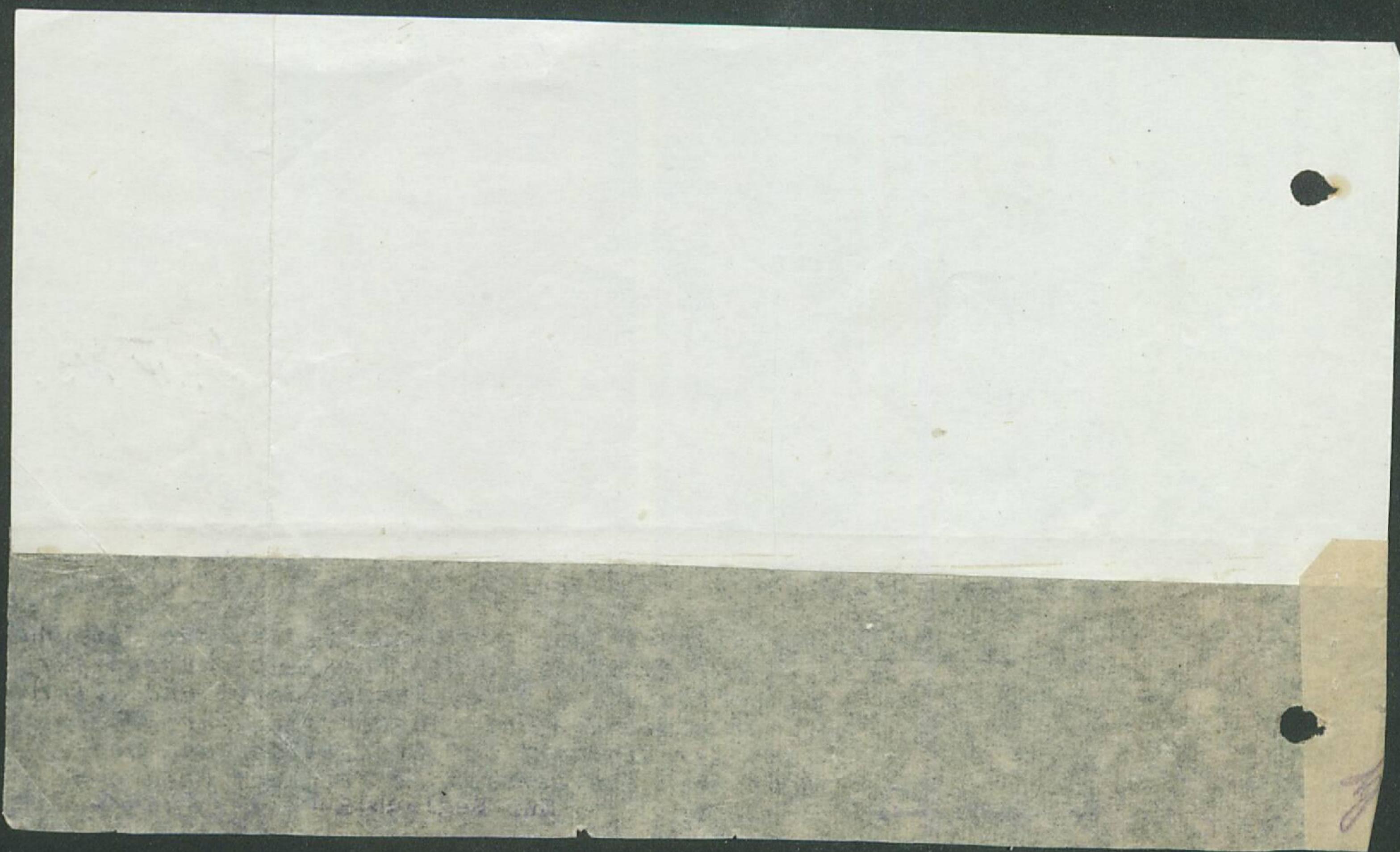
A u s z u g

aus dem Protokoll der Sitzung der Deputation für

Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 24. IV. 23.

12. Auf Antrag vom 19. April 1923 betr. Hinzustellung des neuerdings
jenen Herrn Dr. Wehert als Direktor der Kunstgewerbeschule.

Beschluss: Die Hinzustellung des Genannten zu den Sitzungen
der Deputation, den Unterausschusses für
die bildenden Künste, Kunstgewerbe und Alter-
tum sowie des Unterausschusses zur Erhal-
tung der Eigenart des Stadtbildes und von
Bauwerken als beratendes Mitglied wird ge-
nehmigt. Zur Beglaubigung Klöppel



15. Mai

23.

An

den Leiter des staatl. Bauhauses

WEIMAR.

Verehrter Herr Gropius !

Ich würde es sehr begrussen, wenn Sie, wie Sie es
in Ihrem Briefe vorschlagen, den Frankfurtern persönlich
in einem Vortrage ein Bild Ihrer Ziele und Ihrer Arbeit
geben wollten. Leidersind für die Durchführung des Ge-
dankens eine Menge zeitraubender Vorbereitungen nötig,
und da die ganze Stadt gerade jetzt mit der 48er National-
feier beschäftigt ist, auf welche dann gleich die Pfingst-
feiertage folgen, so fürchte ich, dass vor 14 Tagen bis
3 Wochen keine Abmachung zustande kommen kann. Auch muss
ich erst feststellen, ob im Spätfrühling hier in der Stadt
überhaupt noch Neigung besteht, ernste Vorträge anzuhören.

Also lassen Sie mich bitte das Feld einstweilen son-
dieren. Sobald Greifbares vorliegt, werde ich schreiben.

Mit freudlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener:

एकांकी राजा विष्णुवा

Dr. Wichert.

Frankfurt/Main Arndtstr. 18
28. 4. 23.

6

An den Direktor
des Staatlichen Bauhauses zu Weimar
Herrn Walter Gropius

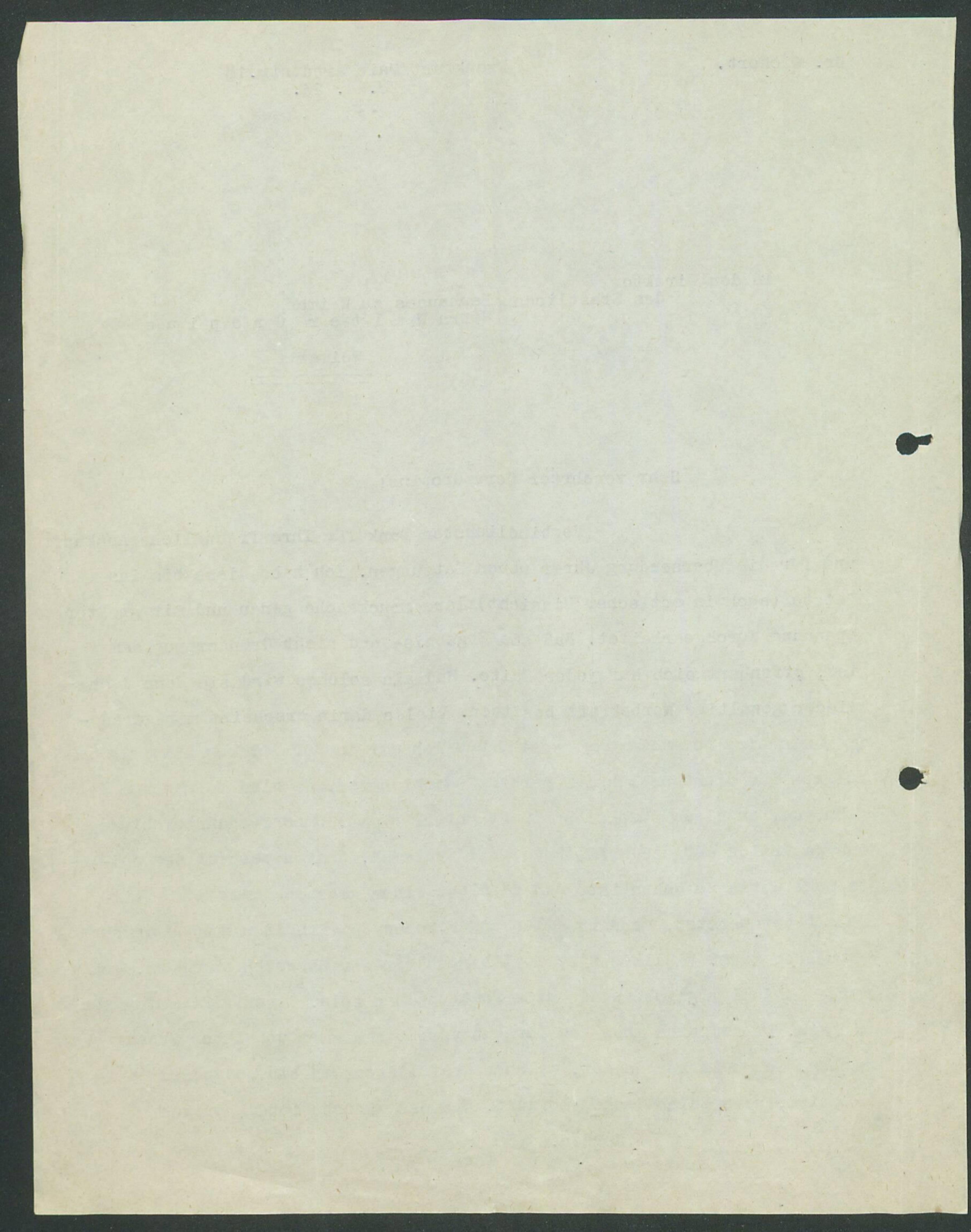
Weimar

Sehr verehrter Herr Gröpius!

Verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Auskunft und für die Übersendung Ihrer neuen Satzungen. Ich habe diese bis ins Letzte (auch in optischer Hinsicht) klare Drucksache genau und mit größter Spannung durchgearbeitet. Daß sie Ergebnis- und nicht Gründerprogramm ist, offenbart sich auf jeder Seite. Und als solches wird sie dann doch wieder gewaltige Werbekraft besitzen. Vieles darin erscheint mir geradezu als eine Formulierung dessen, was ich mir in der letzten Zeit als Aufgabe für die Kunstschulen zurechtgedacht hatte. So wird es manchem gehn, der an dieser Sache ernsthaft Anteil nimmt. Umso gespannter bin ich natürlich auf die Erfüllung des „Systems“, dessen wertvollste Seite wohl darin zu sehen ist, daß es nicht einen gegebenen Kunst oder Stilinhalt voraussetzt, sondern allen ungeborenen Zeitinhalten zum Ausdruck verhelfen kann. Vielleicht komme ich noch vor der Bauwoche zu Ihnen. Ich werde im Juli möglicherweise hier festgehalten sein. Jedenfalls melde ich mich an. Inzwischen möge das Bauhaus vorwärts kommen und Ihnen Freude machen. Ich weiß nur zu gut, welcher Kraftleistungen ein „Gründer“ fähig ist, wenn seine Sache floriert. Und das wünsche ich Ihnen von

Herzen.

Ihr



DER DIREKTOR
DES STAATLICHEN BAUHAUSES
ZU WEIMAR

Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule
für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich
Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

G/Fu.

WEIMAR, den 27.IV.1923

7

Herrn

Dr. Fritz Wichert

F r a n k f u r t a.M.

Arndtstr. 18.

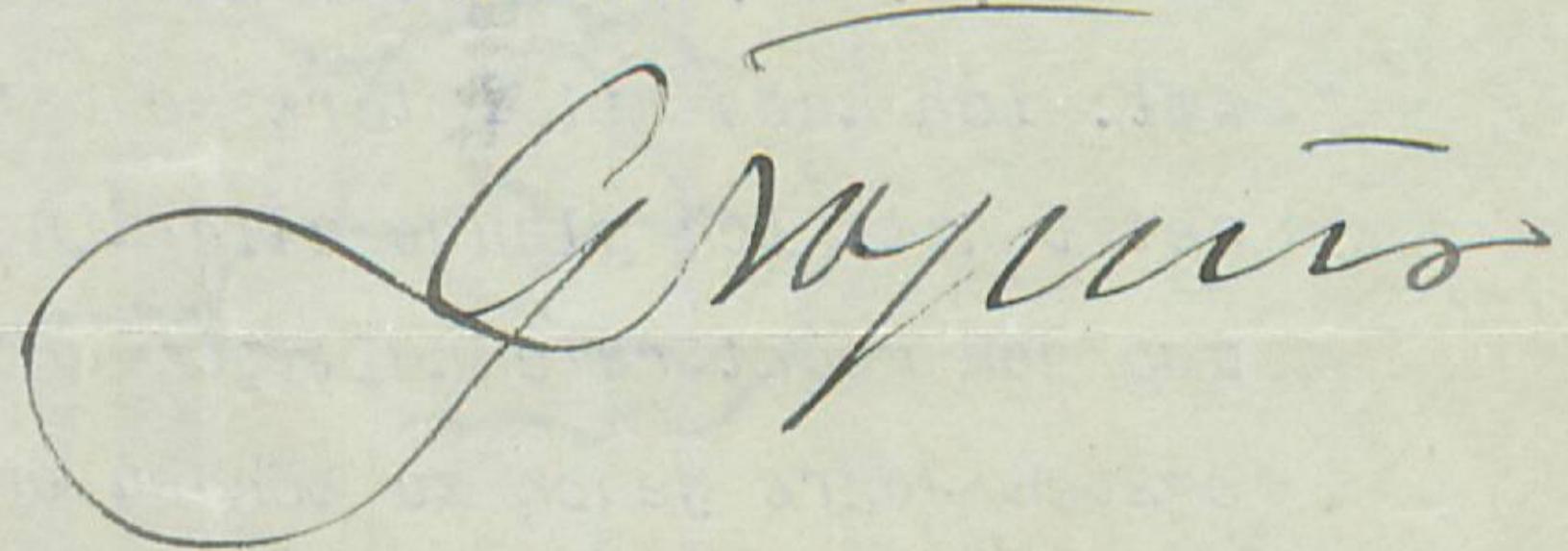
Sehr geehrter Herr Dr. Wichert!

Ich habe mich über Ihren Brief vom 22.d.Mts. gefreut und beglückwünsche Sie zu Ihrem neuen Amt. Ich habe mit Interesse verfolgt, daß man Sie dort hingestellt hat. Ich glaube allerdings Ihnen eine ganze Reihe Winke aus den recht reichhaltigen und schwierigen Erfahrungen meiner ersten Jahre geben zu können und freue mich, daß wir hier einmal darüber sprechen werden. Unsere Ausstellung wird voraussichtlich Mitte Juli eröffnet und um diese Zeit wird auch die Bauhauswoche stattfinden. Die genauen Termine werden in der Presse überall bekannt gegeben. Ich schicke Ihnen heute einstweilen unsere neuen Satzungen, die ein Niederschlag unserer Arbeit der ersten Jahre hier bedeuten. Es steckt viel Nachdenken darin und Sie werden zwischen dem trockenen Text schon das Richtige zwischen den Zeilen herauslesen. Meinen Aufsatz in der Frankfurter Zeitung vom Sonnabend, den 14.IV. werden Sie vermutlich gelesen haben. Ich habe darin einiges über das bisherige Ergebnis meiner hiesigen Arbeit mitgeteilt.

Es wäre wohl gut, wenn wir uns Mitte Juli noch einmal schriftlich in Verbindung setzen, um unser Zusammentreffen zu verabreden, denn mir liegt sehr viel daran, mich mit Ihnen auszusprechen und vielleicht auch daran mithelfen zu können, daß Sie Fehlwege vermeiden, die ich nach Experimenten erst allmählich erkennen konnte.

Sie wohnen in Weimar am besten im Hotel Erbprinz oder im Hotel Fürstenhof, auch der Elefant ist gut.

Ich begrüße Sie für heute herzlich als
Ihr sehr ergebener



Anlage: Satzungen

Dr. Wighert

Frankfurt/Main Arndtstr. 18

8

22. 4. 23.

Herrn

Professor

Walter Gropius

Weimar

Staatliches Bauhaus

Sehr verehrter Herr Gropius!

Ich habe die Ankündigung der Bauhausausstellung erhalten, und zwar am selben Tage, ja fast im selben Augenblick, in dem man mich hier an der Gewerbeschule feierlich in mein Amt als Direktor eingesetzt hat. Vielleicht ist das ein Wink des Schicksals. Denn wenn eine Kunstschule problematisch ist und Aufgaben stellt, so ist es die Anstalt, an deren Spitze ich jetzt stehe. Also fängt meine Tätigkeit mit erneutem Durchdenken der ganzen Gestaltungs- und Kunsterziehungsfragen an. Möglicherweise wird sie auch damit aufhören, da ich fest entschlossen bin, nicht länger bei der Sache zu bleiben, als ich noch hoffen kann, eine Lösung zu finden(oder zu übernehmen), die ich für sinn- und zweckentsprechend halte. Habe ich mich schon früher für Ihre Bestrebungen lebhaft interessiert, so ist dies jetzt natürlich noch viel mehr der Fall: ~~zu~~ ich wäre in der Lage, mich für die Anwendung neuer Gedanken an der eigengen Schule einzusetzen. Deshalb möchte ich die Ausstellung, Einrichtung und Grundgedanken des Bauhauses gern möglichst eingehend studieren. Ich möchte die Bauhauswoche in Weimar zubringen und, wenn Sie mir dazu Gelegenheit bieten wollen, mich mit Ihnen und Ihren Helfern aussprechen. Haben Sie die Güte, mich wissen zu lassen, wann die ge-

plante „ Woche " beginnt. Mir wäre es offengestanden lieber, wenn ich in einer Zeit kommen könnte, in der Sie weniger abgezogen wären, als Sie es während der Woche wahrscheinlich sein werden. Auch würde ich gern, in welchem Gasthof man sich in Anbetracht des genannten Zwecks am richtigsten unterbringt.

In der Angelegenheit mit Taut, den ich sehr schätze, konnte ich leider ohne genauere Kenntnis der Sache und in so kurzer Zeit keine Meinungsläusserung abgeben. In Kampfdingen muß man gut unterrichtet sein, sonst steht man auf schwankendem Boden. Es war mir ganz unmöglich, bis zu dem gewünschten Termin eine feste und klare Anschaung zu gewinnen.

Mit ergebensten Grüßen

Ihr

DER DIREKTOR
DES STAATLICHEN BAUHAUSES
ZU WEIMAR

Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule
für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich
Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

5

WEIMAR, den 13. Mai 1923

G/Fu.

Herrn

Dr. Fritz Wichert

Frankfurt a.M.

Arndtstr. 18.

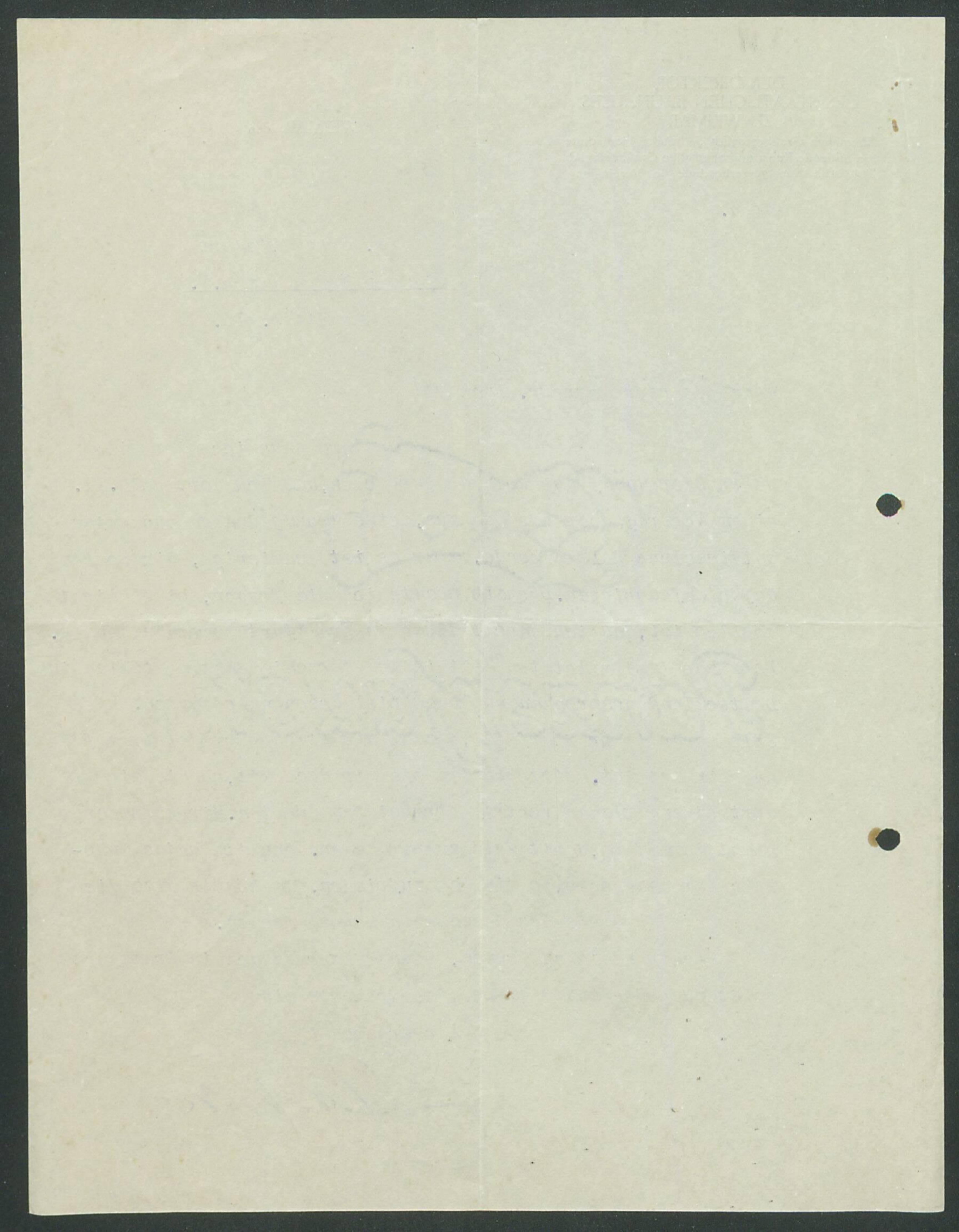
Sehr geehrter Herr Dr. Wichert!

Gestern habe ich hier mit Herrn Nierendorf aus Köln abgesprochen, daß ich dort am 4.VI. einen Vortrag über das Bauhaus, seine Grundgedanken und seine Entwicklung halten werde, aber es ist schwierig, die Kosten dafür aufzubringen. Deshalb möchte ich Sie fragen, ob es nicht möglich ist, daß ich anschließend in Frankfurt sprechen könnte. Ich habe in der letzten Zeit in den verschiedensten Städten in Deutschland gesprochen und auch viel Resonanz gefunden. Die Säle waren immer überfüllt, sodaß die Atmosphäre jetzt reif zu sein scheint. Bitte teilen Sie mir doch mit, ob Sie mir dort einen solchen Vortrag arrangieren könnten. Mir kommt es nicht darauf an, damit Geld zu verdienen. Wenn ich meine Unkosten verausbekomme, so bin ich zufrieden. Man könnte also die Summe vom Ergebnis des Besuches abhängig machen.

Ich würde mich freuen, wenn dieser Besuch in Frankfurt zu Stande käme und begrüße Sie für Leute als

Ihr ergebener

Fritz



A b s c h r i f t

Weimar, den 30.1.1925

Verehrter Herr Wichert !

Von unserer leider nur kurzen Unterredung ging ich
resigniert von Ihnen fort, weil ich sehe, dass Sie leider das Bauhaus,
vor allem aber meine Person in ganz wesentlichen Punkten verkennen.
Ich hatte ein Gefühl der Nutzlosigkeit, eine gegenteilige Meinung zum
Ausdruck zu bringen, da das mit Worten ja nicht zum Ziel führt und die
Tatsachen schon bald aus sich selbst herauswirken werden.

Aber nun zeigte Herr Klee mir Ihren Brief, der nicht
nur mich, sondern alle, die ihn gelesen haben, durch seine irrige Annahme
von der Sachlage des Bauhauses und der inneren Beziehungen seiner
Personen untereinander erstaunte. Wir sind uns nämlich hier alle darin
einig, dass es nicht leicht ein zweites Institut gibt, bei dem das ge-
meinschaftliche Interesse an der Idee so stark und in so schöner
Weise zum Ausdruck kam, wie hier. Eine Annahme, die Solidarität nach
außen, die ja so weit ging, dass sogar alle Studierenden der Regierung
ihren gleichzeitigen Weggang mit uns mitgeteilt haben, sei nur eine
äußerliche, ist eine ganz irrige Kombination. Der Wille, das Begonnene
in dem bisherigen Sinne fortzusetzen, besteht fast ausnahmslos bei
jedem, denn alle erlebten das Erstaunliche, dass der Zusammenhalt bis
zum letzten Tage gewahrt blieb, trotz der nun schon mehrere Jahre
währenden Sabotage von außen, die uns fast ohne Mittel und Möglich-
keiten liess. Das war eine starke Probe auf's Exempel, von der sich

Aussenstehende kaum einen Begriff machen können.

Wie wenig wird der wahre Kern unserer gemeinsamen Arbeit noch erkannt. Ich hielt gerade Sie für einen verständnisvollen Freund unserer Sache und das allein war der Grund, warum ich den Entschluss fasste, Ihnen bei Ihrem Hiersein den Weg freizugeben. Unsere Herren hier wissen genau, wie schwer mir damals dieser Schritt wurde; Sie selbst aber scheinen ihn - etwas anderes kann ich garnicht mehr annehmen - für eine Geste gehalten zu haben, da Sie mir sagten, Ihr Eindruck sei gewesen, ich hätte kein Interesse mehr am Ganzen gehabt. Mir ist diese Deutung ganz unverständlich, denn wenn man 6 Jahre eines solchen Kampfes in ein Lebenswerk gesteckt hat, so gibt man es schwer her. Sie müssen leider durch eine missverständliche Aeusserung von dritter Seite auf diese falsche Fährte gekommen sein, die das ganze Bild für Sie verschoben hat.

Ich schreibe Ihnen heute, weil ich fürchte, dass durch die falsche Auffassung, das Bauhaus sei durch innerliche Gründe zur Auflösung gelangt, während allein die brutale Macht der hiesigen Regierung daran schuld ist, grosser Schaden gestiftet werden kann; denn nachdem ich sehe, dass in Frankfurt eine Uebernahme des Bauhauses nicht möglich ist, versuchen wir nun mit allen Mitteln, den Kern unserer Arbeit an anderer Stelle weiter wachsen zu lassen. Ob und wann es gelingt, ist natürlich im Augenblick nicht zu fixieren.

Nachdem ich Sie besucht habe, habe ich auch die beabsichtigte Bewerbung um die Frankfurter Stadtbauratstelle aufgegeben.

Ich begrüsse Sie mit den besten Wünschen!

Ihr

gez. G r o p i u s .

Dr. Wichert

Frankfurt/Main Arndtstr. 18

19. 4. 23.

Prof. Muthesius
Berlin
Wirtschaftsministerium

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Nachdem vor einigen Tagen meine Bestätigung vom Ministerium eingetroffen war, hat man mich nunmehr am 17. 4. mit einer gewissen Feierlichkeit in das Amt des Direktors der hiesigen Kunstgewerbeschule eingeführt. Ich werde mich bemühen, zunächst einmal die Aufgabe, die sich für den Leiter dieser seit Jahren mehr oder weniger sich selbst überlassen gewesenen Anstalt ergibt, so genau wie möglich zu erkennen. Ob ich dann, angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die sich jeder solchen Bemühung heutzutage entgegenstellen und angesichts der besonders verwickelten Verhältnisse in Frankfurt, im Stande sein werde, aus dem Vorgefundenen eine brauchbare Kunstschule zu machen, wage ich einstweilen nicht zu behaupten. Vielleicht reicht ein einzelner Beson garnicht aus. Auch weiss ich schon jetzt ziemlich sicher, daß ich ohne kräftige Hilfe von Seiten erfahrener Männer - Amtsleiter, Künstler und Organisatoren - so leicht nicht vorwärts kommen würde. Wenn ich nun auch heute noch mit keiner Einzelheit hervortrete, so habe ich doch das Bedürfnis, Sie, verehrter Herr Geheimrat zu bitten, mir gegebenenfalls helfend zur Seite zu stehn. Es wird vermutlich garnicht so lange dauern, bis ich Thren Beistand brauche.

Indem ich mich Ihnen bestens empfehle bin ich mit verbindlichsten Grüßen Ihr sehr ergebener

1886
1885

Der DIREKTOR des STAATLICHEN BAUHAUSES zu W E I M A R

Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule
für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich
Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

70

30.1.25.

Verehrter Herr Wichert!

Von unserer leider nur kurzen Unterredung ging ich resigniert von Ihnen fort, weil ich sehe, dass Sie leider das Bauhaus, vor allem aber meine Person in ganz wesentlichen Punkten verkennen. Ich hatte ein Gefühl der Nutzlosigkeit, eine gegenteilige Meinung zum Ausdruck zu bringen, da das mit Worten ja nicht zum Ziel führt und die Tatsachen schon bald aus sich selbst herauswirken werden.

Aber nun zeigte Herr Klee mir Ihren Brief, der nicht nur mich, sondern alle, die ihn gelesen haben, durch seine irrige Annahme von der Sachlage des Bauhauses und der inneren Beziehungen seiner Personen untereinander erstaunte. Wir sind uns nämlich hier alle darin einig, dass es nicht leicht ein zweites Institut gibt, bei dem das gemeinschaftliche Interesse an der Idee so stark und in so schöner Weise zum Ausdruck kam, wie hier. Eine Annahme, die Solidarität nach aussen, die ja so weit ging, dass sogar alle Studierenden der Regierung ihren gleichzeitigen Wegang mit uns mitgeteilt haben, sei nur eine äusserliche, ist eine ganz irrige Kombination. Der Wille, das Begonnene in dem bisherigen Sinne fort zu setzen, besteht fast ausnahmslos bei Jedem, denn alle erlebten das Erstaunliche, dass der Zusammenhalt bis zum letzten Tage gewahrt blieb, trotz der nun schon mehrere Jahre währenden Sabotage von aussen, die uns fast ohne Mittel

und Möglichkeiten liess. Das war eine starke Probe auf's Exempel,
von der sich Aussenstehende kaum einen Begriff machen können.

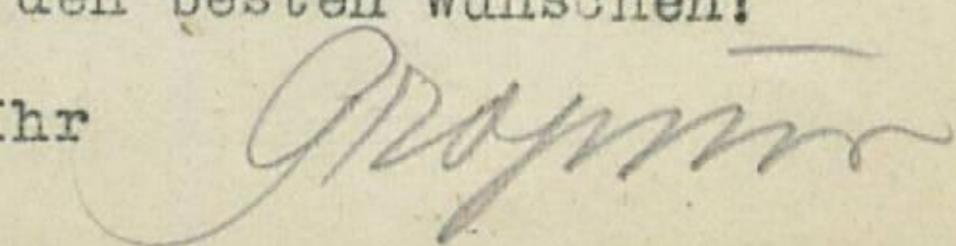
Wie wenig wird der wahre Kern unserer gemeinsamen
Arbeit noch erkannt! Ich hielt gerade Sie für einen verständnis-
vollen Freund unserer Sache und das allein war der Grund, warum
ich den Entschluss fasste, Ihnen bei Ihrem Hiersein den Weg frei
zu geben. Unsere Herren hier wissen genau, wie schwer mir damals
dieser Schritt wurde; Sie selbst aber scheinen ihn - etwas ande-
res kann ich garnicht mehr annehmen - für eine Geste gehalten
zu haben, da Sie mir sagten, Ihr Eindruck sei gewesen, ich hätte
kein Interesse mehr am Ganzen gehabt. Mir ist diese Deutung ganz
unverständlich, denn wenn man 6 Jahre eines solchen Kampfes in
ein Lebenswerk gesteckt hat, so gibt man es schwer her. Sie
müssen leider durch eine missverständliche Äusserung von dritter
Seite auf diese falsche Fährte gekommen sein, die das ganze Bild
für Sie verschoben hat.

Ich schreibe Ihnen heute, weil ich fürchte, dass durch
die falsche Auffassung, das Bauhaus sei durch innerliche Gründe
zur Auflösung gelangt, während allein die brutale Macht der hie-
sigen Regierung daran schuld ist, grosser Schaden gestiftet werden
kann; denn nachdem ich sehe, dass in Frankfurt eine Übernahme des
Bauhauses nicht möglich ist, versuchen wir nun mit allen Mitteln,
den Kern unserer Arbeit an anderer Stelle weiter wachsen zu las-
sen. Ob und wann es gelingt, ist natürlich im Augenblick nicht zu
fixieren:

Nachdem ich Sie besuchte, habe ich auch die beab-
sichtigte Bewerbung um die Frankfurter Stadtbaudirektorstelle
aufgegeben.

Ich begrüsse Sie mit den besten Wünschen!

Ihr



Mu/BO.

Weimar, den 26. Januar 1925. 11

Herrn

Professor Dr. Wichert,

Frankfurt.a.M.

Sehr verehrter Herr Wichert!

Unsere Unterhaltung hat mich noch sehr beschäftigt. Sicherlich sind in Frankfurt alle Voraussetzungen gegeben, um ein Institut entstehen zu lassen, das in Zukunft von größter Bedeutung sein wird, nicht nur für die Stadt Frankfurt, sondern für die Pflege der künstlerischen und gestaltenden Arbeit überhaupt. Das sachliche Interesse für die Fragen, die mit der Entwicklung und dem Aufbau eines solchen Institutes im Zusammenhang stehen, veranlaßt mich nochmals, meine Auffassung Ihnen gegenüber kurz darzulegen, ohne zu erwarten, daß Sie selbst bei Ihrer im gegenwärtigen Moment sicherlich übermäßig in Anspruch genommenen Zeit wiederum brieflich dazu eingehend Stellung nehmen.

Der Charakter und die Bedeutung des Institutes wird sich naturgemäß entwickeln im Sinne der Überzeugung und der Absichten der in Zukunft dort tätigen Persönlichkeiten. Die sehr sympathische Programmatosigkeit Ihrer Gründung wird ihren Inhalt und Zukunftswert durch die Auswahl und Berufung der Persönlichkeiten erhalten, deren Mitarbeit Ihnen zur Erreichung Ihres Ziels notwendig erscheint.

Ich komme auf diese Angelegenheit zurück, weil Sie mir sagten, daß im Rahmen des preußischen Schemas für Kunstgewerbeschulen eine Berufung von vor allem künstlerisch tätigen Persönlichkeiten Ihnen zur Ausübung der Lehrtätigkeit in den Elementar- und Dachklassen nicht angängig erscheint.

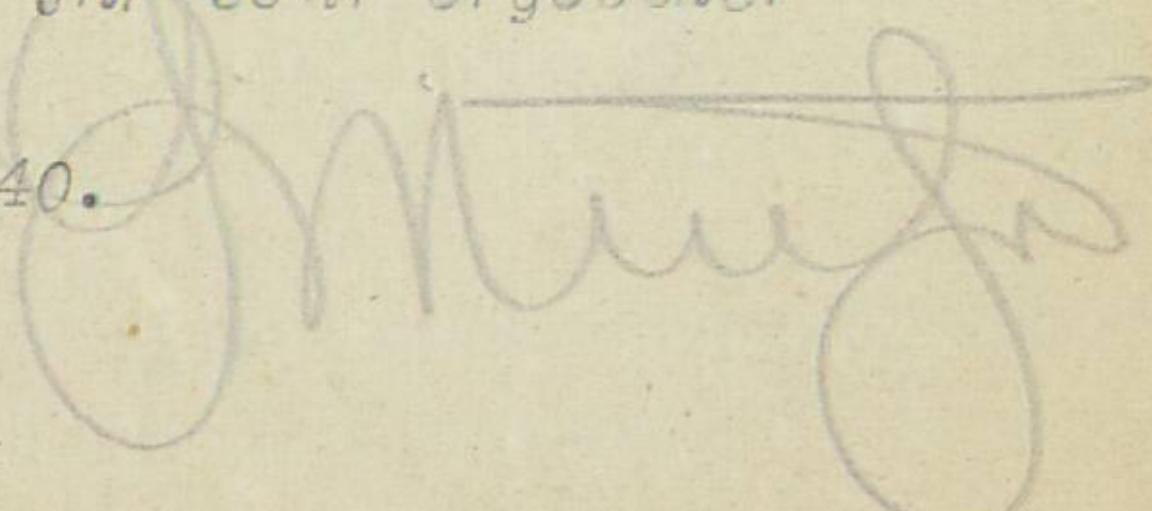
Sicherlich

Sicherlich sollten jedoch auch in allen vorbereitenden Klassen und Abteilungen - und gerade dort - Persönlichkeiten lehren, die selbst - bei gleichzeitigem Interesse für eine pädagogische Wirksamkeit - schöpferische Naturen sind. So sehr ein umfassender und gründlicher Fachunterricht bei der handwerklichen und technischen Ausbildung durch erfahrene Werkmeister notwendig ist, so sehr ist die Betonung einer ursprünglich-schöpferischen Arbeitsweise auf allen Gebieten, die mit der formalen Gestaltung im Zusammenhang stehen, Ursache für die Lebendigkeit eines im höchsten Sinn pädagogisch bedeutsam sein sollenden Institutes. Um ganz konkret zu bleiben, erwähne ich noch, daß es sicherlich überaus wertvoll sein würde, wenn an den für die Ausbildung verantwortlichen Stellen in den Werkstätten und Vorklassen (also die sogen. künstlerischen Leiter) bildende Künstler und nicht die üblichen Kunstgewerbelehrer tätig sein könnten. Die günstigen Erfahrungen des Bauhauses sollten auch in dieser Hinsicht nicht vergessen bleiben. Die dafür geeigneten Persönlichkeiten würden wohl bestimmt bereit sein, auch eine solche an praktische Arbeit gebundene Lehrtätigkeit auszuüben.

Ich möchte mit diesem Brief meine speziell in bezug auf diese Frage in der Eile des Gespräches oberflächlich gemachten Bemerkungen kurz ergänzen und bin mit besonderen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Professor G. Muche, Weimar, Kais. Augustastr. 40.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "G. Muche". It is written in a cursive, flowing style with some loops and variations in thickness.

Leipzig, 8/15. 1. 25

12

Lieber Herr W. West,

Ich wage mir Sorge, Ihnen zu viel oder gar zu wenig
mitgeteilt zu haben. Ich wußte auf mich mit
kollegial gehandelt haben - ich war mit dem Geist
der Notwendigkeit der Klärung der ganzen Sache
heraus gekommen.

Zunächst wird Ihnen morgen ein offizielles
Schreiben des Meisters folgen, wonin jis im besonderen
die Bereitwilligkeit zum Frankfurter Plan zum
Aufdruck bringen - ohne Groszied. Den dazu füllten
wir und auf den jetzigen Stand der Dinge
für erwartet. Es geht nun vorstriklich um die
Sache und ich habe den Eindruck, daß bei
Meistern sowol wie Schülern eine frohe Zuver-
sicht besteht, auf die unfehlbare Atmosphäre
der nur allein Groszied H. v. L. sein soll,
herauszukommen. Durch die breite Basis,
auf der das Ganze ruhend ist, Frankfurt erfreut
wird man, sowohl auf die fünfzig Spe-
zialisierungen als auch auf die Aussonderungen
gegen die feindliche Einmündigkeit des Meisters
gesiegt. Vieleß handelt es sich um
Dienste der Jungeliebte und Rangordnungen
der Künste im Interesse der Klärung derselben
Taten g. Genügt.

Vind mochtet Sie wat dgent uedlik in
"Den Wies Bauhaus"! the welleff ist
"Ich bin Stedekoperd von mir, an ein national
bedingtes Kunstdrapen als A.: O de Vroegal
alles Echten Januarij 3- gemaaken.

Sterklor F. P. Clemmer

Sinaar, 24 Jan 25 73
Lieber Herr W. Hart,

Leider van j. j. - Yvan Besny wofft sien. W
bin et seit Montag fort leb auf den Königkeiten
überwappen. deren größte war ein Rundspieren von Großen,
woin der den Meister seinen Rücktritt und damit die
freigabe des Frc de Barbares erhielt. Die Details
sind zum Gangen umgestoßt of mir von den salomonischen
Sitten zusammenhören. W sehr heute wofft klar, wie ja
punkt bei Yvan Abriß. Di Angelegenheit keineswegs klar-
ge stellt war.

Die Dinge liegen für uns verschoben, wofft jetzt
noch d. Kommission der letzten Zeit, da eine Art
Gesamt diplomatische Reaktion sofort nachstellt und unter
Bürgschaften und Solidarität nach einer verborgen blieb
wab ihnen gäte. Hofft wofft Yvan D. Dinge dagestellen
et beim Namen zu nehmen. W war daher froh von
Feinungen = hören dass er das zur S. r. erlösende
Wort gesprochen hätte und das S. r. das Künpleriff
Barbares verneinen. Den zwei - wen wofft wofft -
zum D. offizielle Barbares gestanden liegen für im
heilen Kampf miteinander und es wird J. w. w. w.
sein, wodurch mit dem Zusammenschluss sich verstet werden
wird. In Bedeutung der Sache will es, offen zu-
sein. Neigen dr. als verhältnisch, wen j. neuw. -
meine Ansicht darzustellen.

In offiziellsten Handlungen des Barbares
mit seinem Beleben sind eigentlich die Handlungen

von Gropius und die Meister sind - wie ich sage - die
Meilensteine ihrer seiner Entwicklung. So kommt
es, dass die am längste da sind: Feininger, Marks,
de Gropius und den Bauhaus von Recht entsprudet-
stehen sind, wofür auch beide eabschlössen sind, eine
Formatur dieses heutigen Bauhauses will länger
Dauern müssen. Beide unter den Freien der Kunst,
der sonderbarweise im Bauhaus jargon Akademie
genannt wird. Klee und Kandinsky, die Pädagogen,
sagen sie natürlich auch, sind aber direkt von Unterricht
an einem Teil des Bauhauses, mit den Säulen, einger
verknüpft. Die obens genannten sind ihnen die Dinge
im 2. w... letzter hat am Bauhaus alles drapiert:
Rudolf Schmitz, Gm 64, Kapital - das Kunstmuseum
Element, das ja auf eigentlich für den Bauhaus nun
den Fall gebrochen hat. Deren Ansprücher aber in
Kämpfen im Verein mit Gropius sind Marks und vor-
allem Wolody und nun, wie es den Autoren hatte
ein kleines Bauhaus etwa ... Berlin weiterleben sollte,
so wären dies seine Repräsentanten gewesen.

Wo ich auf in diesem selbstbauen Verein befände?
Also ich bin seit 1 Jahr gestellt vom Bauhaus ab-
gesetzt, so bald ich mir etwas biete, was ich
dafür brauche. Ich abgab mich sehr mit de Ding.
einen Lauf nehmen, der mit meinen Vorstellungen
des Saales nicht mehr konform ging.

Man sagt mir Shirley sagen: L.P. habe von
J. Münzen - L.P. pflicht um die grob. Saale der
in einer engen Spezialität verlaufen sollte.

Wohl gäbe in die Kräfte des hier vereinigten
Wesens, die gewiss in ihre Vollkommenheit und
Sicherheit verstanden würden, nun für eine großen
ehesten Gemeinwalt z. Auszug-Zappern. Dass demnach
viel Gutes geleistet wurde ist der natürlichen
Fähigkeit einer jüngstigen Kämpferischen Gesinnung
zu danken; darin sind vor und für alle einig: ein
Wiederbeschaffen des Barbarus in dem die jenseitige Form
fordert vor allem eine absolute Reinigung des Atmos-
phären, Herstellung des Ziele und d. entsprechend auf
d. Tats. der Kugle, des Hanges und Hanges: eine
Garantie einer steten Entwicklung eines Arbeitseifer
für ein Aufsehen des Menschen, unabhängig von der Art
des Tages, erneuert.

Sollte Ihnen geben kein Verlust etwas solches in Frank-
furt gelingen, so wäre das wundervoll.

Soll auf persönliche Rechnung, so war ich nahe daran mich
in Berlin zu binden, wenn mir nicht Dr. Finken in Halle
vertraglich unterteilt hätte, dass ein Berufung an die
dortige Akademie bevorstehe. — In Berlin ist es die
Vereinigung am Platz der er als Organisator der
Verhältnisse und künstlerische Beirat dienen soll. Den
ein Ornen würde sich Tillykell sein Geschäft unter allen
Kompromissen, und es blieb mir zunächst mit der Hoffnung
auf die sehr irren großen Befreiungen eigene Wege zu
darstellung zulassen. Ich kann mich sagen, dass das
Theater auf seine Anziehungskraft auf mehr
als 60 verachtet dass ich sogar in Kart nachmachen werde
eine Zeile auf ande künstlerische Betätigung zugezogen.

In Stuttgart wäre mir die Unabhängigkeit des Arbeitens
garantiert, & ich ziehe meine Heimat.

Nur mir diese Erfahrungen zu erleben, wäre
für Ihnen sehr ein Verlust, sehr dankbar, sobald
Sie irgend können mir Nachklang zu geben, ob
irgendwann mich aufzuleiten bei dem was in Frankfurt
werden soll; unter welchen Verhältnissen - unter
welchen Bedingungen. Da's leide ich der U. Hoffnungslosigkeit
seiner sozialen Familienkatastrophe, nur auf jene
Wesentlichen geworden, so daß es unter Menschen
ausfließen werden kann.

Ihr Safer aller Gute wünschen, bei
ihm auf den besten Gegen

Wiedersehen

G. H. Klemmer

S. H.

15

Herrn Staatsminister a. D. Hartmann
Vorsitzender des Thüringischen Haushaltungsausschusses
Weimar, Landtag.

Herr Staatsminister!

Gestatten Sie mir als Museumsleiter und langjährigen Kenner der Lebenden (wie der alten Kunst), ein Wort zu den bevorstehenden Landtagsverhandlungen über das Bauhaus zu sagen.

Die zum 1. April 1925 ausgesprochene Kündigung des Leiters und sämtlicher Meister des Bauhauses legt die Entscheidung über den Fortbestand dieses Institutes in die Hände des Landtages und zunächst in die des Haushaltungsausschusses. Hiermit ist die Möglichkeit gegeben, sachlich zu entscheiden oder mit politischer Voreingenommenheit. Es scheint mir als einem von Politik nicht berührten Manne, der seine Lebensaufgabe in Erforschung von Kunst und Künstlern erblickt, ebenso selbstverständlich wie als eine Ehrensache, in Dingen der Kunst nur sachliche Gründe sprechen zu lassen. Das Bauhaus ist niemals eine politische Anstalt gewesen; seinen Zweck suchte es allein in Erziehung der Jugend zu rechter Kunstauffassung und in Produktion wertvoller Kunstgüter. Ganz gleich, wie man zu der "modernen Richtung" steht, die das Bauhaus vertritt: es besteht unter allen Sachkundigen Deutschlands und weit über unsere Grenzen hinaus die einstimmige Ansicht, dass hier in jeder Beziehung künstlerisch ernste und fruchtbringende Arbeit geleistet wird; dass wir in dem Weimarer Bauhaus die weit-schauendste und bestgeleitete Kunsterziehungsanstalt Europas besitzen.

Einstimmig lautet auch die Meinung all derer, die seit

Jahrzehnten ein künstlerisches Urteil haben, dahin, dass man gerade jetzt dem Bauhaus Freiheit und Ruhe gewähren müsse, seine Grundsätze in die Praxis zu übertragen, und handwerklich oder fabriklich hochwertige Dinge zu produzieren, die in erster Linie Weimar und dem Lande Thüringen zu gute kommen werden. Diese Entwicklung jetzt durch Auflösung des Bauhauses zu unterbinden, hieße Thüringen und Deutschland eines seiner wertvollsten Güter berauben: einer Stelle, an der hochwertigste, künstlerisch eigenartige, finanziell fruchtbringende Arbeit geleistet wird.

Die sachliche Entscheidung des Landtages könnte mithin nach meinem Ermessen nur auf Erhaltung und Förderung des Bauhauses ergehen.

Herrn F. S. Gymn. V.

Direktor der Städt. Sammlungen zu Dresden.

Death

m

Weimar, Städtisches Bauhaus,
d. 16. Jan. 1925

Sehr geehrter Herr Wickert!

Gropius hat uns alle sofort nach Ihrer Abreise in einem besonders kameradschaftlichen Brief über Ihre Untersetzung an der Bauhaus in Kenntnis gesetzt. Da ich der einzige war, der bei Ihnen Niemand die Freude hatte, persönlich und etwas eingehender mit Ihnen zu sprechen, habe ich es auf mich genommen, Ihnen zu sagen dass w., da die rechtlichen Verhandlungen so voll von Missverständnissen waren, uns allen wichtig erscheint über die gänze Sachlage eine Klärung zu schaffen.

Falls Sie nach dieser Mitteilung denken, dass es für Sie wichtig oder nötig sei, sich mit uns anzusprechen, teilen Sie es mir bitte mit.

Franchell würde ich oder einer von uns auch zu Ihnen nach Frankfurt fahren, da in der mündlichen Aussprache vieles leichter zu klären ist.

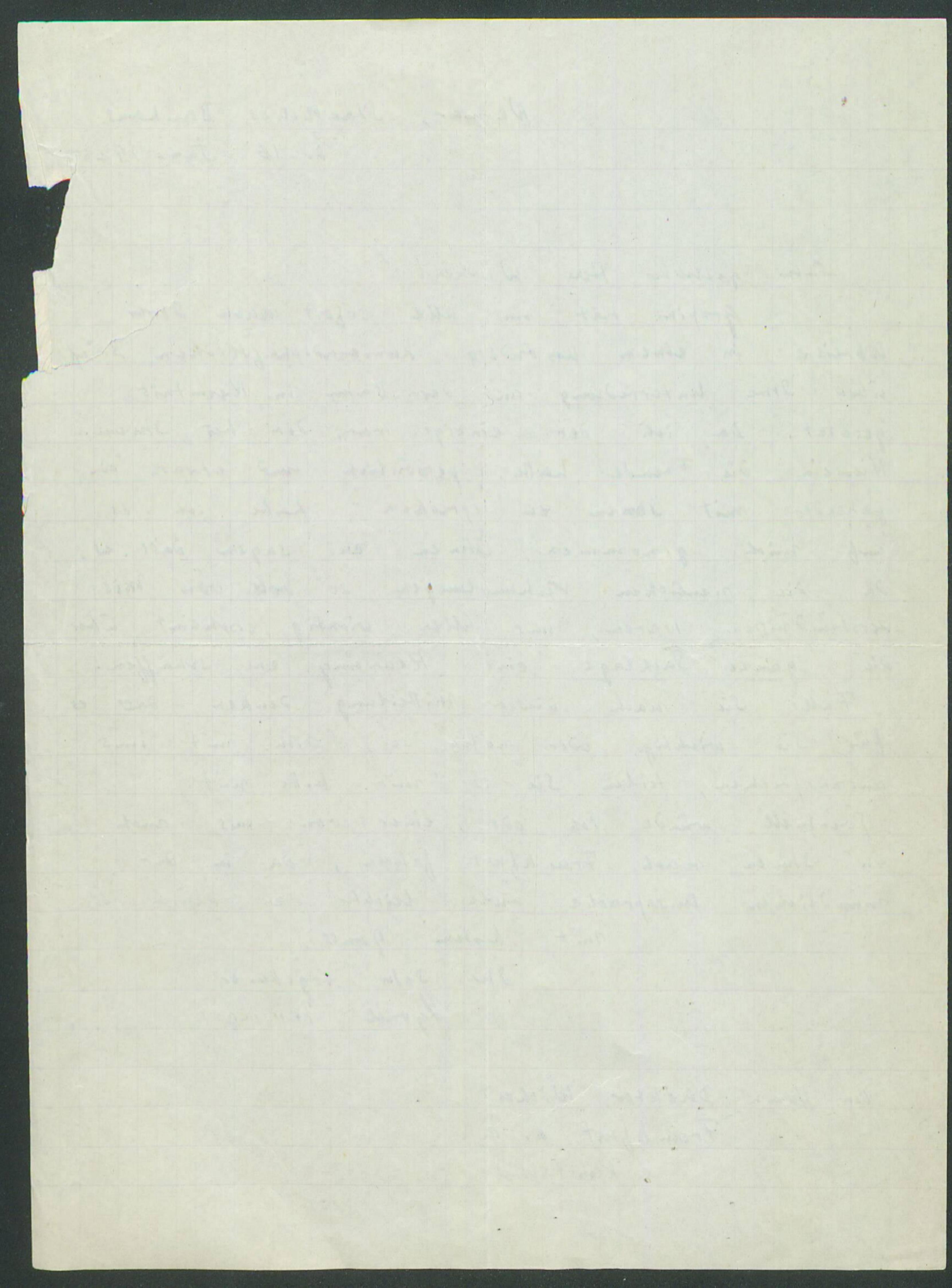
Mit bestem Gruss,

Ihr sehr ergebener
Lynd Feininger

Von Ihrem Direktor Wickert.

Frankfurt a. M.

Kunstschule



Prof. F. Wichert
Direktor
der städt. Kunstgewerbeschule

Frankfurt a/M., den 24. Januar
Neue Mainzerstr. 47

Lieber, sehr verehrter Herr Feininger!

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 6.
Januar ds. Js. Inzwischen war Herr Muche bei mir, ob als Abgesandter
der anderen Meister, kann ich nicht sagen. Die Ansprache mit ihm war
durch Umstände, die ich Herrn Klee in einem ausführlichen Brief mit-
geteilt habe, weder für ihn noch für mich restlos befriedigend. Ich
bin so geplagt und mit Aufgaben, die nichts mit dieser Sache zu tun
haben, so belastet, dass ich alles nur flüchtig machen kann. Sie be-
greifen, dass ich in diesem Zustande ernste Entscheidungen nicht
treffen möchte. Notgedrungen habe ich Herrn Muche und Herrn Klee er-
klärt, dass ich es nicht verantworten könnte, die Herren des Bauhauses
durch Versprechungen von der Erfreilung irgendeiner anderen günsti-
gen Gelegenheit abzuhalten. Der Grund dafür liegt hauptsächlich auf
verwaltungstechnischem Gebiete. Dies nur zur vorläufigen Unterrich-
tung.

An unsere kurze und doch - trotz allem - so schöne Be-
gegnung denke ich jetzt öfter zurück. Hoffentlich bleibt sie nicht
die einzige.

Ich schreibe wieder, sobald die Angelegenheit sich klärt

Mit freundlichen Grüßen
auch an Ihre Gattin
Ihr ergebener

Herrn

Prof. L. Feininger
Weimar

Gutenbergstrasse 16

W

Heath
Brooks' English
Material
Gutenberg Library 16

W

Franfurt a/Main, den 1. Mai 1925

Sehr verehrter Herr Kleist

Jenes Telegramm, in welchem ich Ihnen mitteilte, dass eine rasche Entscheidung nicht möglich sei, habe ich nach ziemlich harten inneren Kämpfen abgehen lassen. Es ist leicht möglich, dass Ihnen meine Haltung durch die vielen Schwierigkeiten, mit denen ich bei dem Aufbau der Schule noch einstweilen zu kämpfen habe, etwas Unklares gekommen ist oder dass sie nach außen unklar erscheint. Der Wunsch, meine öffentlich bekannten Anschaunungen in der Schule zu verwirklichen, wird sich leider nur ganz allmählich erfüllen lassen, und besonders bis zur Fertigstellung des Neubaus wird es nötig sein, bei Berufungen Zurückhaltung zu üben. Gerade einen Künstler, der wie Sie, eines gewissen Schutzes vor bairischen Rechten bedarf - wenigstens glaube ich das mit Sicherheit zu fühlen - sollte man nicht in ein Getriebe hineinzuziehen - in welchem er derartigen Störungen fortgesetzt ausgesetzt sein würde. Deshalb hätte ich es auf alle Fälle für richtig gehal en, mit Ihrer Berufung noch eine Zeitlang zu warten. Diese vorige Entscheidung war aber auch aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich.

Ich hoffe, dass Sie die Uebersiedelung nach Dessau nicht Herrn zu bereuen hab n werden und bin unverändert

Ihr

Professor K l e i s t

Weimar

Bauhaus

aufrichtiger Verehrer und Bewunderer

Frankfurt a/Main, den 30. April 1925

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Darf ich Ihnen nachfolgende Angelegenheit

13

Telegramm-Bestätigung.

Ein Telegramm, davon nachstehend das Duplikat, wurde Ihnen heute zugesandt.

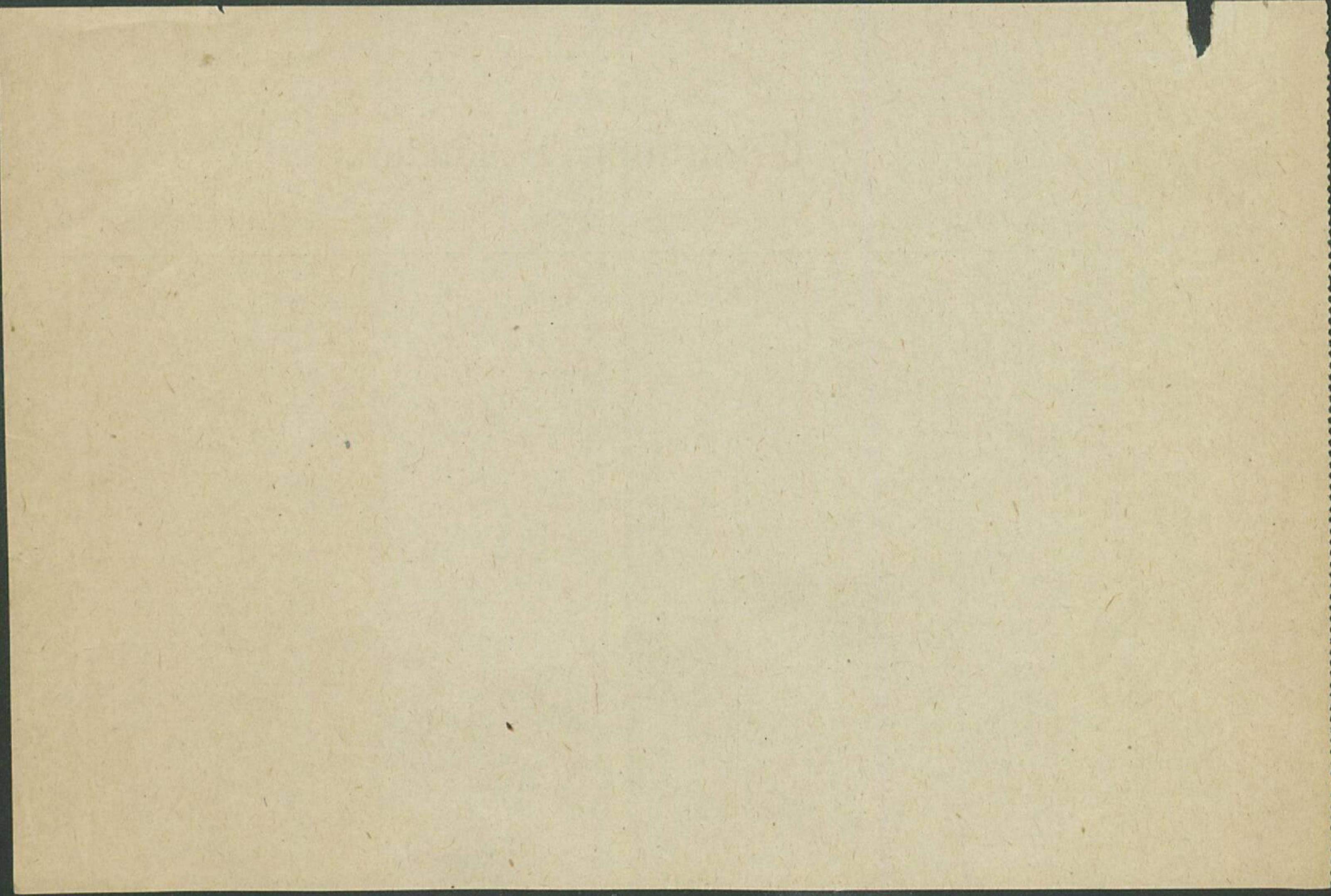
Frankfurt a. M.

Teheran

Die Aufstellung wurde sehr viele möglich
Bemühungen

Bruch

27/3.



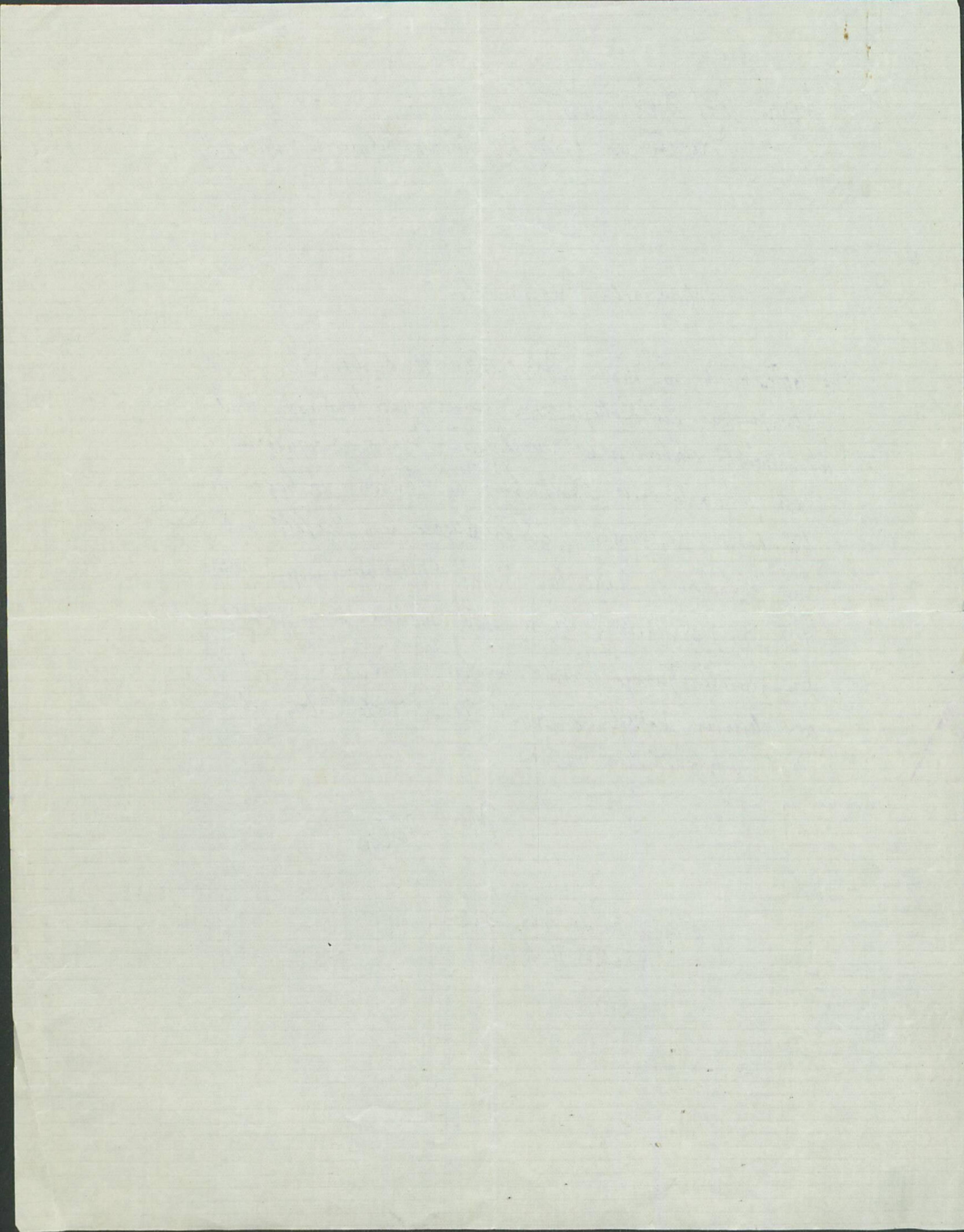
Herrn Prof Dr Wicker
Direktor der städt. Kunsthochschule in Frankf. d. M.

Sehr verehrter Herr Wicker!

Sie baten mich in Ihrem Brief vom Nachricht über etwaige
Bemühungen der Kollegen von staatlichen Bankhaus, und
ih möchtet daher nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen,
dass Angebote einer Übernahme im Ganzen vorliegen von
Mainz, von Düsseldorf, etwas weniger von Krefeld und
von München. Außerdem liegen Einzelbemühungen vor.
Mit der Vermuthung dass dies meine Ihnen gesuchte
prinzipielle Zusage nicht berührt und in Erwartung
detaillierter Vorschläge von Ihrer Seite bin ich
mit vorbildlichen Grüßen

M. Klee

Weimar den 10 Febr. 1922
· staatl. Bankhaus.

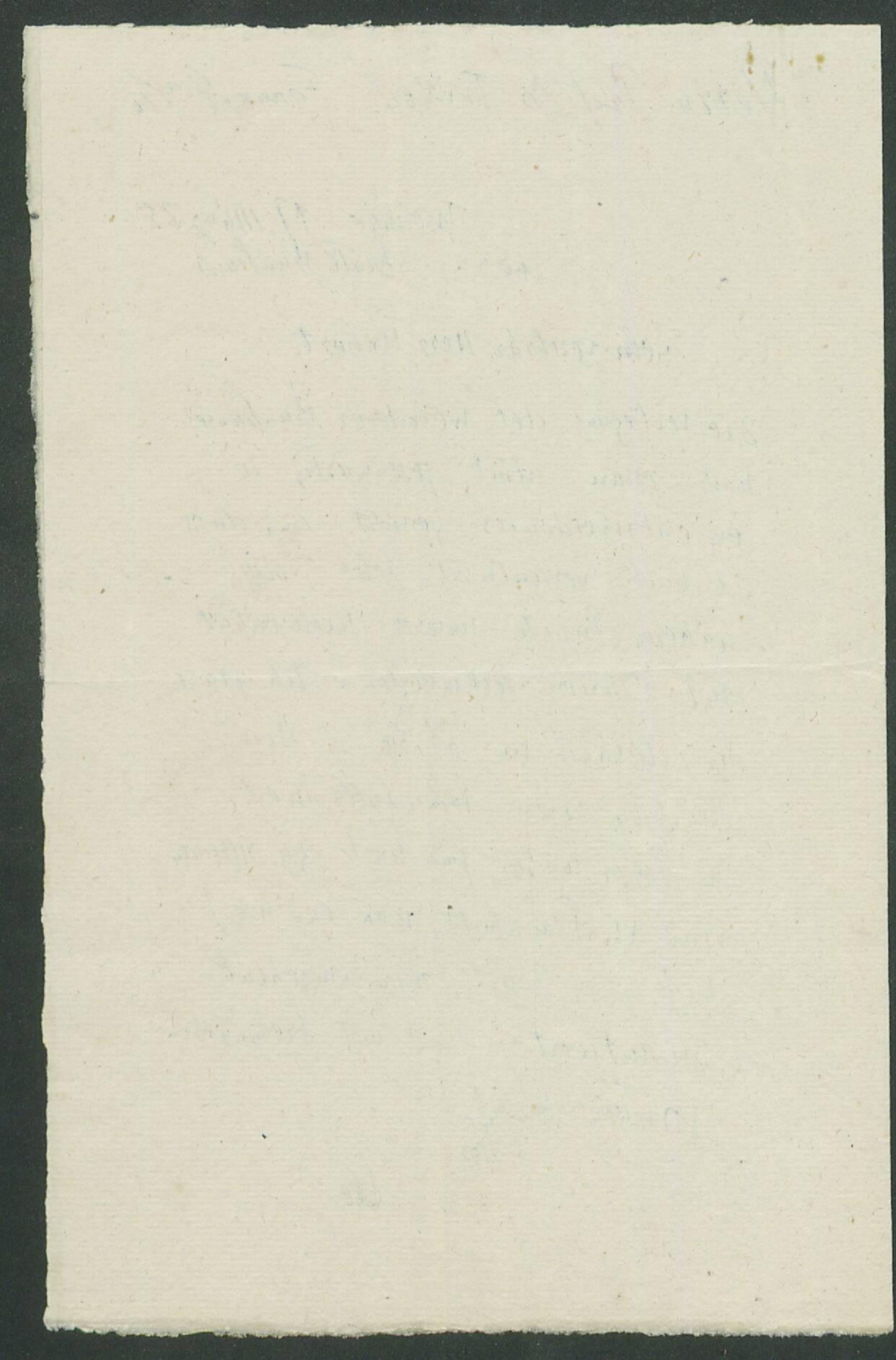


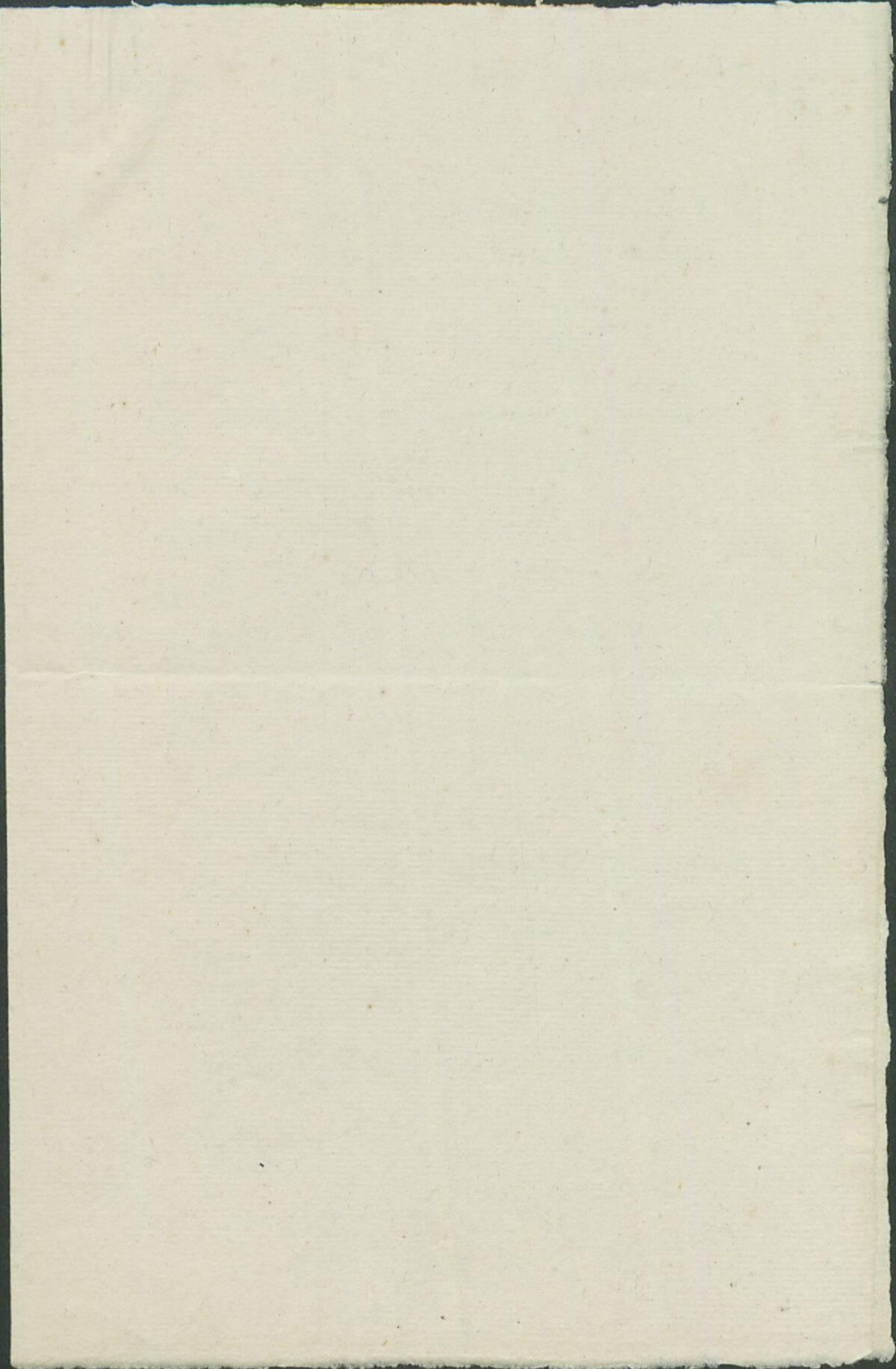
Herrn Prof Dr Trichter Frankfurt a/M 21

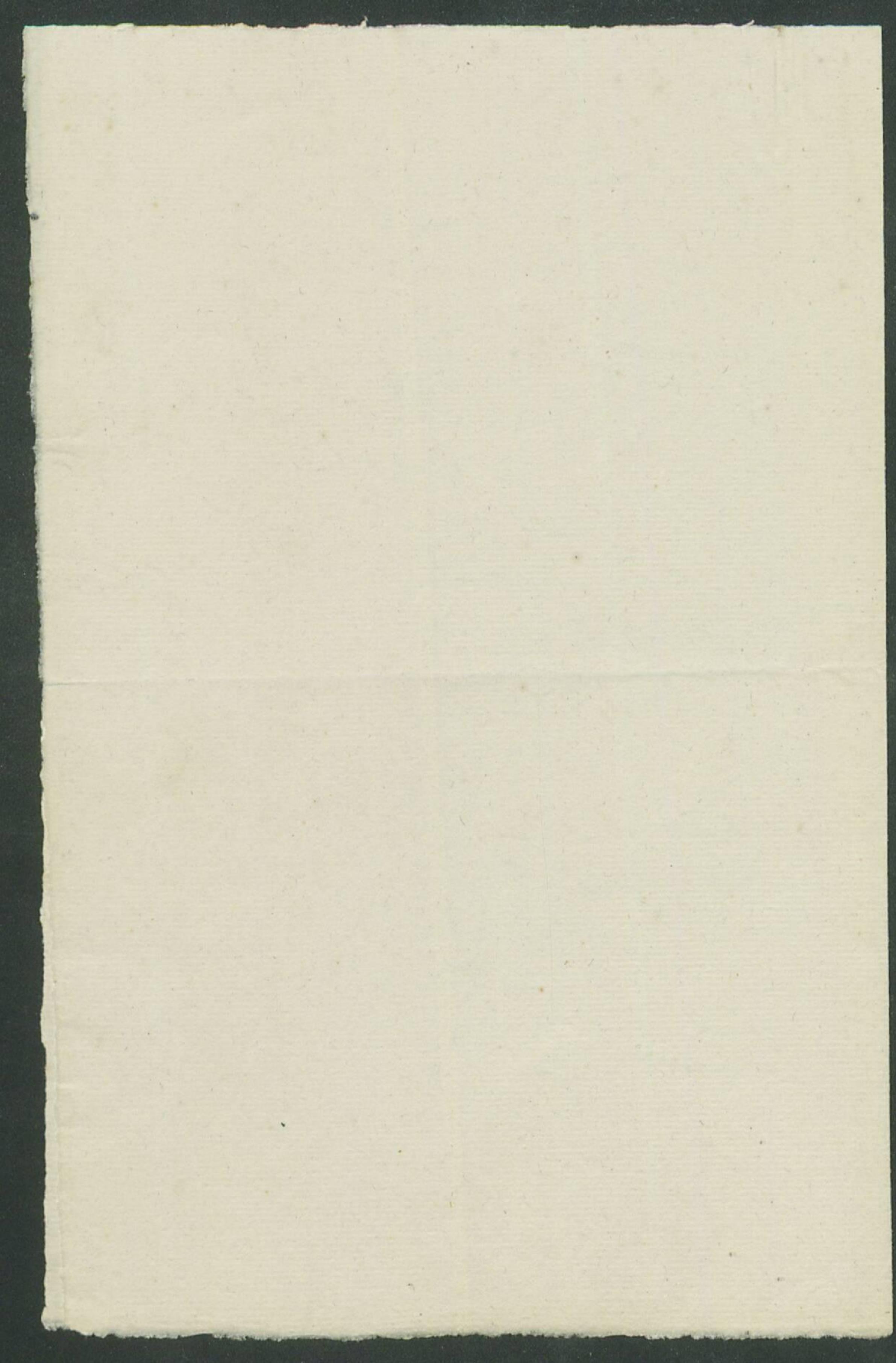
Weimar 17. März 25
Adr. Staatl Bauhaus

Schätzter Herr Trichter

Die Verlegung des weimarer Bauhauses
nach Dessau nimt gesenwürdig so
ein entscheidendes Sonnt zu, dass
ich mich veranlasst sehe, die
näheren Punkte unserer Angelegenheit
mit Ihnen festzustellen. Ich frage
Sie deshalb an ob Sie in den
nächsten Tagen, jedenfalls noch
in dieser Woche für mich zu sprechen
sind (in Frankfurt), wann und wo?
Mit der Bitte, mir umgehend
zu antworten und mit freundlichem
Gruß Ihr W. Klee







Wetmar 25. 1. 25

22

Herrn Prof. Dr. Wichert
Director der staatlichen Kunstgewerbeschule
Frankfurt am

Sehr verehrter Herr Wichert

Es war mir sehr lieb, nun direkt von Ihnen etwas zu hören
nachdem ich bis jetzt auf die vermittelnden Erzählungen
der Kollegen angewiesen war

Was Sie über eine innere Krisis des Bauhauses
aussern, kommt mir zu scharf vor. Es waren nach meinem
Gefühl mehr Rückenreden des Tantes, die eine gesuchte
offene Aussprache erschwerten und Ihnen Grund
zu einer so ausgesprochenen Auffassung geben mochten.

Zedenfalls habe ich mich innerhalb dieses Gemeinschaft
sehr glücklich gefühlt und zählt die vergangenen Jahre
zu den ergiebigsten

An eine Aufsetzung des Bauhauses möchte ich so
gerne glauben! aber wo soll das sein, wenn nicht
bei Ihnen? Ist es nicht vielleicht doch möglich
unsere Gemeinschaft, wen auch in abgewandelter Form,
unter Ihnen fortzusetzen?

hoffend (nicht bedrängend) bin ich also entschlossen
Ihren Ruf prinzipiell bejahend zu beantworten. Alles

Meiner Kontrakt näher Bekanntende wird sich dann bei
der freundlichst in Aussicht gesetzten minutiösen Verhandlung
regeln lassen. Wenn Sie Ihr weg wirklich über Weine
führt, so freue ich mich sehr, Sie herzlich bei mir zu
empfangen: sonst bin ich selbstredend auch gerne
bereit, zu diesem Zwecke Ihnen in Frankfurt
entgegen zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener
Klee

Pisker

23

Frankfurt a/Main, den 23.Januar 1925

Sehr verehrter Herr Klee !

Ich habe ausserordentlich bedauert, dass ich bei unserem Besuch in Weimar keine Gelegenheit finden konnte, Sie zu se und mit Ihnen über die Dinge, die uns jetzt so sehr beschäftigen, zu sprechen. Durch verschiedene, mir heute noch nicht ganz klare Umstände hat der Besuch der Frankfurter Herren im Bauhaus unsere Absichten eher verwirrt, als geklärt. Inzwischen habe ich Briefe erhalten von Feininger und Schlemmer; auch ist Herr Muche gestern bei mir gewesen. Da sein Besuch nicht angekündigt war, konnte ich mich für ihn nicht richtig freimachen und fürchte, dass er durch die Rei auch nicht sehr viel weitergekommen ist.

Alle Herren vom Bauhaus betonen, wie schwierig es ist über die Angelegenheit zu schreiben und zu sprechen. Alle fühlen, dass eine rücksichtslose Darlegung der Verhältnisse nach der materiellen und seelischen Seite hin sich aus gewissen Gründen verbietet. Man will offenbar das Ansehen des Bauhausgedankens und der an der Sache beteiligten Personen schonen, was ich durchaus begreife. Aber ich sehe keinen Ausweg aus diesem Dilemma. Die Welt glaubt, dass das Bauhaus von äusseren politischen Mächten zerstört worden sei. So herrscht denn auch an vielen Orten die Vorstellung, als brauche man dem Bauhaus nur Raum und Mittel zur Verfügung zu stellen, um es zu erhalten und einer wirklichen Blüte zuzuführen. Nach allem, was in der letzten Zeit mit dem Bauhaus erlebt und über es erfahren habe, scheint mir diese Annahme jedoch falsch zu sein. Die Tragik der Herrn Bauhauses hat ihre Ursachen mindestens ebensosehr in der Einrichtung

Paul Klee

Leimär

Staatl. Bauhaus

24

selbst, und zwar gerade in den zusammentretenden seelischen Faktoren, wie in den äusseren Verhältnissen. Sie wissen nicht, wie mich diese Erkenntnis erschüttert hat. Jeder der Mitkämpfer an Ihrer Sache verdiente, dass man ihm nach den harten Jahren der Hingabe an den neuen Gedanken jetzt mit besonderer Liebe einen neuen Wirkungskreis bereitete, in welchem er Freiheit fände, sich zunächst wieder zu sammeln und von den Wunden des langen Kampfes zu erholen. Dies ist das Grundgefühl, das mich jetzt bei allen Handlungen, die mit dem Bauhaus zusammenhängen, beherrscht. Aber ich sehe auch gleichzeitig, wie schwer es sein wird, die praktischen Voraussetzungen mit der Erfüllung dieses Wunsches in Einklang zu bringen. Darüber habe ich ausführlich mit Herrn Muche gesprochen. Ob wir uns verstanden haben, weiß ich nicht. Er war traurig und müde, und ich war es auch.

Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich darin, dass die Neugestaltung meiner Schule von der Frankfurter städtischen Behörde in den nächsten Tagen und Wochen grundsätzlich beraten und beschlossen werden wird. Die Form der neuen Schule lehnt sich, wie unter solchen Umständen zu begreifen ist, an Vorhandenes an. Es muss versucht werden, innerhalb dieses Rahmens der neuen Gesinnung zu dienen.

Die Unterhaltung mit Muche hat nun meine Zweifel in dieser Richtung sehr verstärkt, ob die Bauhausmeister in ihren Erwartungen nicht schwer getäuscht würden, wenn sie an einer Anstalt wirken müssten, die äusserlich noch ganz nach altem Muster aufgezogen zu sein scheint, und sich außerdem in einem Zustand der Umbildung und grösster räumlicher Beschränkung befindet. Dies alles macht es mir sehr schwer, eine ganz scharf umrissene Antwort auf die Frage zu erteilen; Für welchen der Meister des

Bauhauses kann die Stadt Frankfurt am 1. April 1925 eine ihm a
gemessene Stelle anbieten? Dazu kommen verwaltungstechnische
Einzelheiten, die eine bindende, rasche Antwort unmöglich mache.
Das beste wäre, wenn ich den Herren sämtlich Meisterateliers
anbieten könnte, um sie von diesen besoldeten Vorposten aus in
den Organismus hineinwachsen zu lassen. Dem steht aber einstwe
noch entgegen, dass uns diese in der neuen Schule vorgesehenen
6 freien Meisterstellen noch nicht bewilligt sind und dass ic
in dem gegenwärtigen Augenblick den Gang der Angelegenheit in
stadtpolitischer Hinsicht (Vorlage, Kommissionen, Stadtverord
netenversammlung) nicht stören, gefährden darf. Eine einzige
Stelle mit einem Gehalt nach Gruppe X könnte ich wahrscheinli
ohne weiteren Zeitverlust vergeben. Ich brauche Ihnen nicht zu
sagen, wie froh ich wäre, wenn Sie nach Frankfurt kämen und wel
Einfluss ich mir von Ihrem Wirken im Zusammenhang mit unserer
Schule und hier in der Stadt versprechen würde. Würden Sie auch
nach Frankfurt kommen wollen, wenn es mir zunächst nicht gelingt,
auch die anderen Herren des Bauhauses, wie Muche, Moholi, Schlem
und Feininger zu gewinnen. Für den einen oder anderen Herrn hoff
ich die Entscheidung gleich nach der Beschlussfassung über mei
Schule in den Stadtverwaltungskollegien treffen zu können. Ab
keinem der Herren darf ich, wie die Dinge jetzt stehen, so feste
Aussichten machen, dass er ^{sich} von der Ergreifung einer anderen günstigen
Gelegenheit abhalten lässt. Bitten möchte ich nur, wenn e
irgend geht, mich von solchen Möglichkeiten zu benachrichtigen,
damit ich meine eigenen Bemühungen bei der Stadt danach richte
kann.

Unbedingt müssen wir beide noch einmal persönlich verhandeln.
Voraussichtlich komme ich im Laufe der nächsten 14 Tage nach

26
Berlin; ich könnte dann meine Reise in Weimar unterbrechen.

Bis dahin und mit guten Wünschen

Ihr Sie herzlich
verehrender

W

pedomaning jin hua mifib aib
hot later aib wif
tehmantereve

W

30

Frankfurt a/Main, den 28. April 1925

Sehr geehrter Herr Hirschfeld!

Da die ganze Frage der Uebernahme von Lehrkräften des Bauhauses an die Frankfurter Schule in der Schwebe blieb, war ich nicht in der Lage, Ihren Brief vom 22. März zu beantworten. Inzwischen werden Sie gehört haben, dass ich mich nicht einmal entschliessen konnte, den vortrefflichen Paul Klee für Frankfurt zu gewinnen. Dies wird nur verstehen, wer die Schwierigkeiten, mit denen die Umgestaltung der Frankfurter Kunstgewerbeschule verbunden ist, kennengelernt hat. Auf die Gefahr hin, von den Männern des Bauhauses, die ich aufrichtig schätze, missverstanden worden zu sein, habe ich es für richtig gehalten, mir in der ganzen Angelegenheit Zurückhaltung aufzuerlegen. Wenn ich mit unserer Schule weiter bin, wird alles leichter sein.

Auch für Sie, verehrter Herr Hirschfeld, fürchte ich, gelten dieselben Bedenken, ich wüsste auch nicht, an welcher Stelle ich Sie unserem Lehrkörper einfügen sollte.

Mit vorzüglicher Hochachtung
und guten Wünschen
Ihr sehr ergebener

Herrn

Ludeig Hirschfeld

Weimar

Staatliches Bauhaus

2025 RELEASE UNDER E.O. 14176

Gehalt x Professor titel
Vertrags = Lehrauftrag
= Dauer von Seiten
der Stadt mehrjährig
Kunstgewerkosten
von meiner Seite
kürzer
Beginn 1 April 25

Arbeitsraum am Schulgebäude

Wohnungsfrage

gute Gegend.
Villenartiges Haus
sechs Zimmer, wünschlich
ein Atelier im Haus,
Kom Klein Stein.

Vergütung der Kunstkosten

Oscar Gilemer

Hardwig

eventuell Feininger?

4 Tassen bietet 9000 jährl

W. 3. 22

Deutsches Nationaltheater

Freitag, den 13. März 1925

Sechstes Symphonie-Konzert der Weimarischen Staatskapelle

Leitung: Ernst Praetorius

Joseph Gustav Mracek: Orientalische Skizzen
für Kammerorchester

(Zum ersten Male)

1. Harem. 2. Der Kalif. 3. Gang zur Moschee. 4. Schach. 5. Diwan — Abessynischer Tanz — Indischer Tanz — Siamesischer Tanz. 6. Der Zauberer. 7. Tanz der Odaliske.

Johannes Brahms: Konzert (Nr. 2, B-dur) für
Pianoforte mit Begleitung des Orchesters, op. 83

1. Allegro non troppo. 2. Allegro appassionato. 3. Andante. 4. Allegretto grazioso.

Solist: Wolfgang Rosé

Baufe

RH2

TAF-FWZ

28

TAF-LZG.

192
Nr. 42 v. 1925
aufgenommen den 26. 3. 1925
um Uhr Min. vorm.
von nachm.
durch

professor wichert neue
mainzerstrasse 47 frankfurtrain

MAR 26 11 10 V. 1925

Telegraphie des Deutschen Reichs



Zeitung Nr.

Frankfurt, Main

befördert den /
um , vorm.
in Etg. an naehm.
durch

Se 10092/26 weimar 18 26/3 11.6 II = / um Uhr Min. vorm.
naehm.

= da ohne nachricht drahtet ok voraussetzung zu sofortiger
abschluss dort gegeben = klee +

47 +

ausdruck
da telegraphen jetzt nicht möglich ausdruck
brief folgt

Willy

Vorderseite Telegramm.

Dresdner Bank

Kaisersstraße 32, Ecke Gallusanlage

in Frankfurt am Main



Weimar den 22. II. 25.

29

Schreuer gebroter Herr Professor Klemz,
Darf ich Sie bitten mich zu benachrichtigen,
wann Sie mich nächste Woche in einer
Auseinandersetzung bei der es sich im wesentlichen
um Folgendes handelt, empfangen können.
Wie Ihnen bekannt ist, löst sich das
Bauhaus in Weimar am 1. April auf
und mit ihm wird eine Gruppe von
Menschen, die werkstätigen Bauhausler,
die sich um das Arbeit im neuen Geiste
wieder zusammengefunden haben und
sich zum Teil schon in leitender Stellung
befand, zerstreut oder an verstreute
Posten gestellt wo diese Arbeit vielleicht
unter vergleichlichen Opfern von Neuem
versucht werden muss.

Allens Aussehen nach ist es nicht
gelungen das Bauhaus geschlossen an
einen andern Ort zu versetzen. Diese
Hoffnung war es, die uns bis zum letzten
Augenblick verhindert hat, den Schritt
zu tun, den wir mit diesem Brief
unternehmen. Wir werden uns an

Sie, da wir glauben, daß Sie der von uns geleisteten Arbeit weitgehendstes Verständnis und Interesse entgegenbringen und vielleicht in der Lage sind Möglichkeit zur Weiterarbeit nach demselben Ziele zu schaffen. Nicht allein der Wunsch unsere Arbeit fortzusetzen sondern auch die feste Überzeugung aus Ihrer Sache dienen zu können und sie durch unsere Mitarbeit zu fördern, bestärkt uns in diesem Schritt.

Belege für die Arbeiten des der im Betracht kommenden werde ich Ihnen bei einer Besprechung vorlegen können.

Hochachtungsvoll
Kudarz Kirschpfl

Wiesbaden, Haab. Bauhaus

JOSEF HARTWIG

Bildhauer

WEIMAR 9. März 1925
BEREICH 52 den
Hohenloher Straße 22

31

Fallnr. 73

1925

Schr verehrter Herr Professor!

Teile Ihnen im Vertrauen mit, dass mehrere Formmeister mit Gropius nach Dessau berufen werden. Herr Gropius ist heute dorthin gereist, um die nötigen Formalitäten zu erledigen.

Marcus geht nicht mit, ebenfalls auch nicht Adolf Meyer, der bisherige Mitarbeiter von Gropius und Leiter des Architekturunterrichts am Bauhaus, dann auch nicht die sämtlichen Werkstattleiter.

Ungewiss ist es bei Klee u. Oskar Schlemmer, die noch keine bestimmten Zusagen gemacht haben. Ich habe vor einigen Tagen nochmal mit Klee über die Frankfurter Angelegenheit gesprochen, die er immer noch im Stiche ließ; aber ich glaube, dass er etwas unsicher geworden ist, weil er von Ihnen persönlich längere Zeit nichts mehr gehört hat.

Es wäre sehr gut, wenn Sie recht bald Ihre beabichtigte Reise nach Berlin u. Weimar ausführen und uns nochmal einen Bericht abstellen könnten.

Mit bestem Gruss Ihr sehr ergebener
Josef Hartwig
Meister am Bauhaus.

the first time I have seen you written
in your own handwriting. We will also
have a good deal of writing from you and
you will be very welcome. I am sending
you a copy of my new book which
will be published in about two weeks.
I hope you will like it.

Bestell-Nr.	160	ge
Telegramm-Nr.		
Aufgenommen am		
den	192	
am	Ühr 55	norm.
von		nachm.
durch	W. Maier	
Telegraphie des Deutschen Reichs.		
Amt Frankfurt Main.		
Leitung-Nr.		
Telegramma aus Meimark 11 B. den 57 / um 5 Uhr 16 Min. norm.		
durch		

Deklaration als Samstag
 abend auf dem Platz vor
 der Kirche

Dresdener Bank

Vorberseite Telegramm.

Kaisersstraße 32, Ecke Gallusstraße

In Frankfurt am Main

525

Blatt 1000
auf Oberholz

Blatt Nr. Haus
am Walde
5. 1. 25 87
gramm Nr. 18
genommen



den 1925
um 11 Uhr Min. vorw.
nachm.
von
nach

Telegraphie des Deutschen Reichs.



Deutschen Reichs.

Zeitung Nr. 32

Amt Frankfurt Main.

Telegramma aus _____ W. den / um Uhr Min. vorw.
nachm.

5 6-49 N. 1925 33
folgt. 1529
am 5 6-11 N. 1925



Befördert den /
am _____ vorw.
nachm.
in Ltg. _____ an _____
durch _____

Dresdener Bank

In Frankfur am Main

Kaisersstraße 32, Ecke Gallusstraße

Vorderseite Telegramm.



Frankfurt a/M., den 31. Januar 1925

Verehrter Herr Gropius!

Auf Ihren Brief möchte ich Ihnen schnell und deutlich antworten. Nehmen Sie vor allen Dingen die Versicherung, dass ich weder mit Worten noch mit Taten etwas tun möchte, was dem Bauhaus - wie Sie sein Dasein auch auffassen mögen - Schaden bringt. Vielleicht habe ich mich in meinem Brief an Herrn Klee nicht so vorsichtig ausgedrückt und meine Worte zu stark gewählt. Vielleicht ist meine Auffassung auch ganz und gar irrig. Jedenfalls bin ich zu dieser abweichen den Meinung erst nachträglich gekommen, und zwar im wesentlichen auf Grund von Eindrücken, Briefen und Gesprächen. Ich habe Ihnen ganz unzweideutig erklärt, dass ich nicht instande sei, das Bauhaus als Ganzes nach Frankfurt zu verpflanzen oder den Bauhauskörper in die Frankfurter Schule einzufügen. Auch daraus, dass ich versuchen wollte, einzelne Herren zu gewinnen, habe ich doch wirklich keinen Fehler gemacht. Ich habe Ihnen endlich erklärt, dass ~~Sie~~ ^{ich} selbstverständlich nichts dagegen habe können, wenn die Bauhausmeister und das Bauhaus als Ganzes mit einer anderen Stadtgemeinde Verpflichtungen eingehen wollten. Haben Sie die Güte, dies auch Herrn Klee mitzuteilen. Offengestanden, möchte ich das gute innerliche Verhältnis zu Ihnen und Ihren Meistern gerne erhalten. Ich möchte es auch unter keinen Umständen gefährden durch das Vagnis.

See

35

der Anstellung eines Ihrer Herren in unserer Schule, deren Neugestaltung noch so in den Anfängen steckt.

Mit den allerbesten Wünschen und Grüßen

Ihr

Herrn

Direktor G r o p i u s

W e i m a r

Stadtliches Bauhaus

10

Hans

Hans Pöhl
Bundeskirche
Trinitatiskirche
aus dem Jahr 1700

DAS STAATLICHE BAUHAUS

LEITUNG

WALTER GROPIUS

SYNDIKUS

EMIL LANGE

LEHRENDE MEISTER

FÜR DIE FORMLEHRE

LYONEL FEININGER, WALTER GROPIUS, JOHANNES ITTEN

WASSILY KANDINSKY, PAUL KLEE, GERHARD MARCKS

GEORG MUCHE, OSKAR SCHLEMMER, LOTHAR SCHREYER

GERTRUD GRUNOW, ADOLF MEYER

FÜR DIE WERKLEHRE

HEINRICH BEBERNISS, HELENE BÖRNER, CHRISTIAN DELL

ANTON HANDIK, JOSEF HARTWIG, MAX KREHAN

EMIL LANGE, CARL ZAUBITZER

DIE AUSSTELLUNG 1923

DIE SCHULE

DIE WERK-STÄTTEN

DER BAU

MALEREI UND PLASTIK

DIE BÜHNE

zeigt Erziehung und Bildung des Menschen auf dem Wege von Handwerk und Kunst. Die Schule will den bildnerisch Begabten aus dem naiven Basteln und Werken zu der Erkenntnis seiner Mittel und ihrer Gesetze und daraus zur Freiheit schöpferischen Gestaltens führen. An Schulbeispielen solcher Art mit besonderer Einstellung auf das Werkmässige werden Lehrgänge gezeigt, die von programmatischer Bedeutung für den Kunstunterricht sind.

zeigen selbständige und auf den Bau bezogene Werkarbeit der Tischlerei, Holz- und Steinbildhauerei, Wandmalerei, Glas- und Metallwerkstätten, Töpferei und Weberei. Die Kenntnis des Materials, seine Gesetze und Möglichkeiten, die Durchdringung des Handwerklichen und Formalen (künstlerische Phantasie) soll aus dem Zusammenbruch des zunftmässigen Werkens von einst und geistloser Maschinenarbeit von heute jene Synthese herstellen, die ein Gebilde schön, neu und zweckmässig macht. Auf dem Wege solcher Gestaltung ist das Handwerk im alten Sinne heute Uebergang, das die vollendete Maschine nicht ausschliesst, sondern erstrebt. Die Ueberleitung der Schulwerkstätten in produktive ist eine Frage aber auch ein Gebot der Zeit.

zeigt das einfache Haus und seine Einrichtung. Denn Sinn und Wesen der Bauhausarbeit ist der Bau und unser unmittelbares Ziel die Gestaltung unserer Wohnstätte nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten heutigen Lebens. Der Zusammenschluss alles werkmaessigen Gestaltens im Dienste einer Idee, der Bau- und Hausidee, die Zweckbeziehung und Bindung aller Teile macht kollektive Arbeit zur Notwendigkeit und damit den Bau zum Gemeinschaftswerk. Das Siedlungsgelände des Bauhauses soll einem weitgefassten Siedlungsplan dienen, der Einzelhäuser, Bad, Spielplatz und Gärten umfasst. Das weitgesteckte Ziel des Bauhauses schliesst den metaphysischen Bau nicht aus, der über die Schönheit des Zweckvollen hinaus als wahrhaftes Gesamtkunstwerk die Verwirklichung einer abstrakten monumentalen Schönheit erstrebt.

zeigen Einzelwerke und ihre Vereinigung und Bindung durch Architektur. Die Aufgabe der bildenden Kunst war zu allen Zeiten grossen Stils eine ethische und sie wird es fernerhin sein. Stoff und Ideen der Darstellung haben sich gewandelt ebenso wie ihre Darstellungsmittel. Mit der Heraufkunft einer neuen Baukunst ist die monumentale Kunst heute wieder im Werden, vorweggenommen oder vorbereitet im Einzelbild, das sich von architektonischen Vorstellungen leiten lässt oder auch über jegliche Beziehung sich hinwegsetzt. Solche Unabhängigkeit schafft ihm weitesten Spielraum und lässt es die Grenzen bildnerischen Gestaltens kühn erweitern.

zeigt Schau-Spiele, Spiele zum Schauen verschiedener Art, in denen die Ursprünge theatralischer Kunst zum Ausdruck kommen und zu neuen Wegen der Gestaltung führen. Sie sollen einer neuen Festlichkeit zum Siege helfen, die das Leben durchdringt. Die Bühnenkunst gleich der Architektur eine synthetische Kunst ist als Welt des Spiels und des Scheins Zufluchtsort des Irrationalen.

AUSSTELLUNG VON NATUR-STUDIEN FORM- FARB- UND MATERIE-STUDIEN MATERIALKOMPOSITIONEN

AUSSTELLUNG VON EINZELERZEUGNISSEN DER WERKSTÄTTEN FÜR STEIN, HOLZ, METALL, TON, GLAS, FARBE, GEWEBE

EIN HAUS UND SEINE EINRICHTUNG SIEDLUNGSPLÄNE UND HAUSMODELLE UTOPISCHES AUSSTELLUNG INTERNATIONALER ARCHITEKTEN

INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG AUSSTELLUNG VON EINZELWERKEN DER BAUHAUSANGEHÖRIGEN. MALEREI UND PLASTIK IN RÄUMLICHER BINDUNG

AUFFÜHRUNGEN DER BAUHAUSWOCHE AUSSTELLUNG VON ENTWÜRFEN, MODELLEN, FIGURINEN

D I E B A U H A U S W O C H E

bringt Vorträge über Bauhausbestrebungen, über Architektur, Kunst, Handwerk, Technik, Industrie, Schule, Erziehung; Aufführungen der Bühnenwerkstatt, Spielgänge, Tänze, Marionetten- u. Lichtspiele, Kino; Musikalische Veranstaltungen; ein Fest der Bauhäusler im Park von Weimar oder Umgebung

FACHSCHULE III FÜR BUCH- UND KUNSTGEWERBE

Frankfurt a. M.-West Moltke-Allee 23



Fernsprecher: Amt Rathaus Nr. 541

Direktor: Th. Walter

Frankfurt a/M., den 21. August 1923.

Herrn

Dr. W i c h e r t , z. Zt. W i l d b a d ,

Hotel Quellenhof

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nachdem ich meinen Urlaub beendet hatte und die Arbeit in der Schule aufnahm, hätte ich Sie sehr gerne wieder einmal gesprochen. Weil Sie zur Zeit in Ferien sind, möchte ich Sie in Ihrer Erholungszeit nicht weiter belästigen. Doch ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, dass ich die Absicht hatte, Ihnen als dem Nächstehenden unserer Schule ein Vorzugsexemplar der 1. Ausgabe unserer Frankfurter Gutenberg-Presse zu überreichen.

Inzwischen habe ich unsere 1. Ausgabe angekündigt und hoffe, dass das finanzielle Ergebnis ein günstiges wird, damit die in Aussicht stehenden Einnahmen für den weiteren Ausbau unserer Schule dienen können.

Je mehr ich mir den mit Ihnen seiner Zeit besprochenen Plan überlege, desto mehr komme ich zu der Ueberzeugung, dass es das einzige Richtige ist, in gedachter Weise vorzugehen. Nachdem sich die Verhältnisse so rapid ändern, glaube ich sogar, dass eine möglichst schnelle Durchführung des Planes das Zweckmässigste wäre.

Darf ich Sie bitten, mich bei Ihrer Rückkunft wissen zu

aus 607

lassen, wann ich Sie einmal sprechen kann, damit ich Ihnen unser kleines Werkchen überreichen kann und die beregte Angelegenheit mit Ihnen weiter besprechen könnte.

Indem ich Ihnen weiter gute Erholung wünsche, verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

P. Waller